

Bochumer Nachrichten.

Das deutsche Handwerk an der Jahreswende.

Die im Jahre 1928 zunächst noch aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung hat ihre günstigen Auswirkungen auch auf die Betriebe des Handwerks nicht verfehlt. Bereits im Juni trat jedoch ein gewisser Stillstand ein, der dann bei gleichbleibender unheimlicher Lage für das Handwerk die Wiedergewinnung seiner Rentabilität nicht erreichen. Mit Besorgnis blickt das Handwerk auf die auf vielen Märkten vorliegenden Preisschwankungen und die damit verbundene Gefahr, einen zu hohen Preisstand zu erreichen, der einer Entwertung der Kaufkraft der Marktgleichgeheilt werden müßte. In einer Niedrighaltung der Preise hat das Handwerk als Letztverteiler der Erzeugnisse an die Verbraucher und wegen der Auswirkungen solcher Preiserhöhungen auf dem inneren Markt das größte Interesse. Für die kommende Zeit muß das Augenmerk der Reichsregierung und aller sonst in Frage kommenden Stellen darauf gerichtet sein, nach Möglichkeit eine stetige Entwicklung der Wirtschaft zu sichern, um im Zusammenhang hiermit eine Verbilligung der Warenherstellung zu erzielen. Alle wirtschafts- und finanzpolitischen Aufgaben müssen der Erreichung dieses Zieles dienen.

Auf dem wirtschaftlichen Gebiet brachte das Jahr 1928 noch nicht die Regelung des Finanzausgleichs und der Steuervereinfachung. Geringfügig gewährt das neue Jahr diese so notwendige Reform. Endlich muß hier eine weitgehende Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung erfolgen mit dem Ziele, unter Stärkung des Selbstverantwortungsgefühls aller Teile der öffentlichen Verwaltung und unter Erziehung zu einer korbemessenen Sparpolitik einen wesentlichen Abbau der Gesamtbelastung zu ermöglichen. Die gesamte Wirtschaft kann die starke steuerliche Vorbelastung nicht mehr tragen.

Das am 1. September 1928 begonnene Reparationsjahr führte bekanntlich zu einer Steigerung von 1 1/2 Milliarden Mark auf die sogenannte Normalleistung von 2 1/2 Milliarden Mark, wovon allein 1250 Millionen Mark gegenüber 500 Millionen Mark im Vorjahre durch den Haushaltsplan aufgebracht werden sollen. Diese neue zusätzliche Belastung wird erst nach voll zur Ausführung kommen. Die beabsichtigte Regelung des ganzen Fragenkomplexes wird für lange Zeit hinaus die Aktivitäten des Wirtschaftspolitikers bestimmen. Das Handwerk fordert, daß auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes vor den entscheidenden Verhandlungen durch die offiziellen Sachverständigen gutachtlich gehört werden.

Auf sozialpolitischem Gebiet liegt der Entwurf eines Arbeitsgesetzes, das den Entlohnungsweg seiner einheitlichen Einstellung auf industrielle und gewerbliche Verhältnisse keine Zustimmung finden kann. Das Handwerk erwartet hier eine Regelung, die auf die Eigenarten und Besonderheiten des Berufsstandes Rücksicht nimmt. Es bekennt sich zu der Auffassung, daß eine Zwangsverpflichtung der Betriebe im jetzigen Umfang ohne jede Rücksichtnahme auf ihre Auswirkungen im neuen Jahr nicht so weiter gehen kann.

Das alte Jahr brachte an den Reichstag noch die sogenannte Handwerksnovelle, eine Ergänzung und Umänderung der Gewerbeordnung, um die das Handwerk seit Jahren kämpfte und die nunmehr anstelle der erhofften Reichshandwerksordnung durch eine bescheidene Novelle gebracht werden soll. In der Hauptsache soll sie die auf den schaffenden Handwerksrollen eine gesetzliche Grundlage geben, die Umänderung des Reichsgesetzes über die Handwerkskammern vornehmen. Leider haben die Beratungen des Handwerks nach einer durchgreifenden Regelung der beruflichen Organisation, insbesondere hinsichtlich des Aufbaues der Handwerkskammern, keine Erfüllung gefunden. Das Handwerk hält an dieser Forderung fest, erkennt aber die vorliegende Novelle als eine brauchbare Grundlage für den weiteren Aufbau an. Zur Frage der Gewerbesteuer sei grundsätzlich noch hinzugefügt, daß weit mehr als bisher ein Schutz der individuellen Arbeit vor Überbelastung und Ausbeutung stattfinden muß, denn die Erhaltung des Handwerks ist für ein gesundes Staatswesen eine zwingende Notwendigkeit.

Personalnachrichten. Der Direktor des Bochumer Zentralgefängnisses, Anderson, wurde am 24. Dezember laut Verfügung des Justizministers zum Gefängnisoberdirektor ernannt. Gefängnisdirektor Anderson steht seit diesem Jahre an der Spitze der Verwaltung des Bochumer Zentralgefängnisses.

Wierzig Jahre trenn gebiet. Am heutigen Tage sind 40 Jahre verflossen, seitdem der Wote August Müller in Diensten der Schlegel-Scharpenfeld-Brauerei u. G. steht. Er ist 74 Jahre alt und noch recht rüstig, so daß er seinen Vertrauensposten nach wie vor inne hat. Auch zu seiner Gesundheit kann man ihn nur beglückwünschen.

Ferienordnung. Für das Schuljahr 1929/30 wurden die Ferien für Orte mit höheren Schulen wie folgt festgelegt: Ostern: Schluß des Unterrichts am Mittwoch, 27. März, Wiederbeginn am Dienstag, 16. April; Pfingsten: Schluß des Unterrichts am

Jubilare des Bochumer Krieger- und Landwehr-Vereins.



Gelegentlich der Generalversammlung des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins konnte die Ehrung eines Mitgliedes (Fritz Rosenbach) für fünfzigjährige von 21 Mitgliedern für vierzigjährige und von 25 für fünfundsiebzigjährige Mitgliedschaft erfolgen. Ein Teil der Jubilare war durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Freitag, 17. Mai, Wiederbeginn am Dienstag, 28. Mai; Sommer: Schluß des Unterrichts: Dienstag, 30. Juli, Wiederbeginn am Freitag, 6. September; Weihnachten: Schluß des Unterrichts: Donnerstag, 19. Dezember, Wiederbeginn am Mittwoch, 8. Januar. Schluß des Schuljahres am 11. April 1930. Die Ferien beginnen jedes Mal nach der zweiten Stunde des planmäßigen Unterrichts.

Kirchensteuern. Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das dritte Vierteljahr 1928 angegeben. Zahlungsfrist bis zum 5. Januar 1929.

Nach dem Schiedspruch. Auch die Ortsgruppe Bochum des christlichen Metallarbeiterverbandes hat in einer stark besuchten Mitgliederversammlung am dem vom Reichsminister Seidewitz für Nord-West gefällten Schiedspruch Stellung genommen. Die Meinung war: Der Schiedspruch habe den Metallarbeitern ein äußerst mageres Weihnachtsgeld gebracht. Auch befriedige nicht die lange Geltungsdauer des Schiedspruches. Die Notwendigkeit der Schaffung von Kontrollorganen für die Eisenindustrie wurde in der Aussprache nachdrücklich unterstrichen.

Öst- und Westpreußen-Christfeier. Am letzten Sonntag veranstaltete der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen in der Kirche der St. Marien-Kirche ein festliches geselliges Weihnachtsfest. Karl Laack, Königsberg, eine Weihnachtsfeier für die Frauen und Unverheirateten des Vereins. Mit dem gemeinsamen gesungenen Lied „Stille Nacht“ wurde die Feier eröffnet. Die Gesangsabteilung des Vereins trug einige himmlische Weihnachtslieder von Franz Schubert vor, dann folgte ein Vortragsstück. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und der augenblicklichen allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Lage hielt der erste Vortragsredner Dr. G. G. die Begrüßungsansprache. Die Damen der Spinnstube hatten für reichliche Bewirtung mit Kaffee und Kuchen gesorgt, Vereinsmitglieder führten das Theaterstück „Weihnachten bei Kommerzienrat“ auf, das vorzüglich gefiel und den Mitwirkenden reichliches Lob einbrachte. Der Weihnachtsengel und der von vier Mädchen vorgebrachte Weihnachtskranz erfreuten ebenfalls Jung und Alt. Der Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht konnten reichliche Gaben verteilen. Ein nicht genanntes Mitglied hatte auch für einen Festtritt für die alten Veteranen und Veteraninnen der Arbeit gesorgt. Am Ende dankte der Vorsitzende im Namen der Teilnehmer den dankbaren Landsmann Dr. Laack in schlichten Worten und bedankte sich für die Teilnahme an der Feier. Nach einem Schlusswort des ersten Vortragsredners fand die Feier mit dem gemeinsamen Gesang „O du frohliche, o du selige“ ihren Abschluß.

Vom Hauptbahnhof. Wer nicht Bochumer war und am Weihnachtseisenabend auf den Bahnhofsvorplatz geriet, konnte glauben, in den Gassen der Stadt zu sein, so triefte der Bahnhofsvorplatz

von Schnee. Der Stadt ist keine Schuld beizumessen, denn ihr obliegt nicht die Reinigung dieses reichsbahn-eigenen Platzes. Von den Weihnachtsreisenden wurde es angenehm empfunden, daß in den Wartehäusern Christbäume aufgestellt waren. Aber lieber hätte man es gesehen, wenn man auf dem Vorplatz einen hellleuchtenden Lichterbaum hingestellt hätte. (Das hätte auf einem anderen Platz der Stadt auch sein können nach dem Beispiel von Neudorfhausen, Gidel, Wattencheid, Essen usw.) — Der Nachschalt ist in der Unterführung nach dem Ausgang Haltinger Straße verlegt worden. Das ist recht zweckmäßig. Nur sollte man auch an geeigneten Stellen einen Hinweis anbringen, damit der Reisende nicht lange zu suchen braucht.

Abiturienten des Bochumer Gymnasiums. Die Zusammenkunft der ehemaligen Abiturienten des Gymnasiums in Bochum findet heute (Freitag) um 8 Uhr abends im Saale des Bochumer Hofes statt.

Strassenbahnlinie 6. In den Klagen über die Fahrdauer auf der Linie 6 teilt uns die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen mit: Die Fahrzeiten auf unseren Straßen sind von den Aufschlagsbehörden vorgeschrieben und dürfen in keinem Falle überschritten werden. Durch den zweigleisigen Weiterbau der Strecke Bochum-Wanne, und die Verlegung der Gleise in die Straßennische, wurde für dieses Stück eine höhere Fahrgeschwindigkeit genehmigt, wodurch infolge der verkürzten Fahrzeit ein Kursüberschuß wurde. Weitere Verbesserungen in Bezug auf die Fahrgeschwindigkeit hängen von dem vollständigen zweigleisigen Ausbau der Strecke ab, der sich wieder nach dem Straßenbauprogramm der meunier-haltungspflichtigen Gemeinden richtet. Am 12. und 13. d. Mts. waren infolge der Lohntage auf der Strecke nach Wanne kurze Zeit einige Wagen überfüllt, wodurch stellenweise nicht alle Fahrlustigen befördert werden konnten und eine Verpölung von insgesamt 20 Minuten entstand. Verpölungen von einer halben Stunde und Stunden haben wir auf Wanne, abgesehen infolge von Verkehrshindernissen, in den letzten Monaten nicht gehabt. Die Anströmung der Wagen mit Heizung ist mit so hohen Kosten verknüpft, daß hier nur schrittweise vorwärts gegangen werden kann. Geheizte Wagen laufen vornehmlich auf den Durchgangsstrecken, zu denen auch Wanne gerechnet wird, doch muß zunächst über das entsprechende ausgerüstete Wagenmaterial verfügt werden können. Die Behauptung, daß auf der Linie 9 geheizte Tourenwagen laufen, ist unrichtig. Wegen der Unstetigkeit, es würden auf Wanne nur die Wagen verkehren, die anderswo nicht mehr gefahren werden können, haben wir früher schon mehrere Male Stellung genommen und sie widerlegt.

Die Witterer Straße mit 68 neuen Starlichtlampen ausgerüstet. Das Jahr 1928 hat für Altenbochum viel Neues gebracht. Die Kanalisation ist in den einzelnen Straßen teilweise erneuert worden. Der erste Abschnitt des neuen Zentralfriedhofes im Gadenfelder Feld ist fertiggestellt. Im Laufe des Jahres sind erhebliche Straßenausbesserungen vorgenommen worden. Die an manchen Straßen Altenbochums sehr schlechte Beleuchtung ist bedeutend verbessert. Die Witterer Straße hat als Hauptverkehrsstraße eine neue Beleuchtung bekommen. Über 68 neue Starlichtlampen sind vor einigen Tagen zu beiden Seiten der Witterer Straße alle hundert Meter von der Stadtgrenze bis nach Stadt geleitet worden. Die Lampen sind 15flammig. Seit Donnerstag ist eine Antireicherfahrschranke damit beschaffigt, die Eisenmasten grün zu bemalen. Die alten Gaslaternen werden abmontiert und die Bürgersteige wieder in Ordnung gebracht.

Die Auswirkungen der Justiz-Reformbestrebungen im Bochumer Zentralgefängnis. Die Bestrebungen, den Strafvollzug in den preussischen Gefängnissen humaner zu gestalten, wirken sich auch im Bochumer Zentralgefängnis aus. Besonders für die für die Strafgelassenen die veränderte Lebensweise. Bis vor kurzer Zeit gab es als Abendmahl, oder Griesluppen. Laut Verfügung des Justizministeriums ist dafür abends festere Kost, z. B. Brot mit Aufschnitt, oder Belag zu verabreichen. Ferner hat das Ministerium angeordnet, daß jugendliche Strafgelassene Kabinen in ihren Zellen anlegen dürfen. Die Reichspostverwaltung will dafür die bei Schwarzhörnern beschlagnahmten Apparate den Gefangenen zur Verfügung stellen.

Aus der Ruhrknappschafft. In der letzten Monatsabstimmung der Ruhrknappschafft wurde beschlossen, daß nach dem Aufbaue der drei neuen Lohnklassen für die freiwillige Weiterversicherung nicht mehr die 15., sondern die 17. Lohnklasse maßgebend sein soll. Sodann beschloß die Ruhrknappschafft, daß die Reichspostverwaltung sich der Vorwand mit der Frage, ob ein Arbeitsloser nach dem Auscheiden aus der Arbeitslosenversicherung noch Anspruch auf Krankengeld hat. Das Knappschaffsüberwachungsamt Dortmund hat diese Frage verneint. Der Sachverständigenrat der Knappschafft schlug dem Vor-

Abendblatt

Neueste Nachrichten
aus Bochum und Umgebung

Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.
Neueste Telegramme, Kurzsätze.

Prinz Seifenlieder

Roman von
Friedel Morgenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf 21) (Nachdruck verboten.)

Er ließ seine Leute ausrechnen, ob er mit dem Massenablauf seiner Kiste nicht bald den Erdball pflastern könne und ob die Jahresproduktion seines Lavenbalkens nicht ausreiche, den sinkenden Wasserpiegel des Rapschen Meeres aufzufüllen. Curciu war auch eine Wacht! Doch stand gelegentlich in der Zeitung, daß jeder zehnte Berliner von Nettelblatts Unternehmungen lebe, und er kam sich wieder recht klein vor. Und nun sah Herr Zweig mit diesem Großfürsten der Wirtschaft zusammen und machte nicht einmal Miene, seinen Brotherrn zu begrüßen. Das nahm er ihm sehr übel, und er konnte eine Bemerkung zu Roskanda nicht unterdrücken.

„Wahrscheinlich kommt Zweig später, Badaßto, er muß doch zunächst bei seinen Freunden bleiben, nicht wahr?“ sagte Roskanda vermittelnd.

„Freunde?“ erwiderte Curciu. „Ich kann mir nicht denken, daß diese Freundschaft beiderseitig ist. Unser Herr Zweig wird seine Zwecke verfolgen. Vielleicht hat er eine Erfindung gemacht, die er gut unterbringen will. Man scheint ihn nicht sonderlich zu bewerten. Würde sich sonst Herr von Nettelblatt so fleischhaft benehmen?“

„Mit einem raschen Blick sah Roskanda, daß Herr von Nettelblatt auf seinem Stuhle mehr lag als saß. Sie fand diese ungenierte Art auch ungebührlich, denn sie konnte nicht wissen, daß Herr von Nettelblatt häufig an

qualvollen Magenkrämpfen litt und daß diese Art zu sitzen ihm einige Erleichterung brachte.

Brigitte und Gerrit hatten ihr Kaffeegespräch beendet. Als Gerrit sich in Einzelheiten verlor und von seinen Arien zu schwärmen begann, erklärte Brigitte, nicht mitzukommen, und Unterricht bei diesem dortrefflichen Kenner zu nehmen, lohne sich ja nicht; so schade, daß er schon wieder nach Köln müsse. Sie hätte gern mit ihm Tennis gespielt.

„In spätestens vierzehn Tagen haben Sie mich wieder, Fräulein von Broda“, sagte Gerrit lachend. „Oder auch nicht. Vielleicht bin ich dann schon in Dresden, Herr von Wiese.“

„Nicht doch, meine Dame“, ahnte Gerrit irgendeinem Verkäufer nach. „Man wird Sie gar nicht reisen lassen, Fräulein von Broda, bestimmt nicht.“ Er sah Roskanda Zustimmung heischend an.

Natürlich mußte du hierbleiben, Brigitte. Jetzt kommen bald die großen Tennisturniere. Die müßt du unbedingt sehen. Da kannst du den Meistern viel abgucken.“

„Es ist ja meine Rede, Herr“, sagte Gerrit im Ton eines kleinen Handwerkers.

Brigitte hatte etwas übrig für das, was Gerrit „höheren Blödsinn“ nannte, und als er sah, wie herzlich sie lachte, freute er sich, denn seine Lust an harmlosem Witz fand nicht überall Gegenliebe, und er war deshalb bisher der Meinung gewesen, daß die meisten Menschen, vor allem aber die Frauen, humorlos seien. Wie nett war das: er sagte mit ernsthafter Miene, als wenn er ein kostbares gefülltes Glas aus der Wirtsmannschaft schätzte. „Das seht dem Tag die Krone an.“ Und Brigitte sah ihn nicht an, als wenn er sich verprochen hätte oder verdröht geworden wäre, sondern antwortete lachend: „Famos! Das ist so wie der Apfel fällt selbst hinein.“ Und so leimten sie eine Weile roh erschlagnene Redensarten zu burschlichen Wirkungen aneinander, schöpferisch wie die Volkshypothek, die Zentauren und Schweinehunde geschaffen hat.

Am Nettelblattschen Tisch ging es nicht so frohlich zu. Herr von Nettelblatt hatte zwar seinen Anfall überwunden und sah in vorbildlicher Haltung. Aber Krankheit ist immer Verlegenheit, und obgleich er sein Lei-

den mannhaft bekämpfte, fühlte er sich tief gedemütigt, wenn er ihm wieder einmal unterlag. Er sprach jetzt hastig von allem möglichem, als wenn es ihm darauf ankäme, einen trostlosen Anblick vergessen zu machen. Da er jedoch sonst schweigend war, wirkte seine aufgeregte Verbaltheit fast peinlich. Und sprach er nicht auf. Er war dabei, den Inhalt eines neuen Stückes zu erzählen, das er gelesen hatte. Das gelang ihm nicht. Selbst Frau von Nettelblatt erkannte es kaum wieder in dieser verwirrten Darstellung, und Zweig hatte nach den ersten drei Sätzen den Zusammenhang verloren. Er hörte höflich zu, doch konnte er nicht hindern, daß seine Augen ab und zu hinüber nach dem Tisch von Curciu wanderten.

Frau von Nettelblatt bemerkte das. Sie wollte Zweig eine Freude machen. Sicherlich hätte er gern mit Brigitte von Broda zusammen gesehen und geplaudert. Das junge Mädchen war aber auch von einem bestechenden Liebreiz. Wie ausdrucksvoll ihr Mienspiel und wie allerliebst ihre Bewegungen waren! So überlegte Frau von Nettelblatt, unter welchem harmlosen Vorwand sie die Curciu an ihren Tisch bitten konnte. Schließlich fragte sie ihren Mann, der mit seinem Theaterbericht glücklich zu Ende kam, ob es ihn fände, wenn Curciu an ihren Tisch käme. „Freilich müssen wir Prinz Seifenlieders Brotherrn mit in Kauf nehmen“, sagte sie und legte ihre schöne Hand auf Zweigs Schulter.

„Aber, Eva, ich bin doch kein empfindlicher Mensch. Es ist vielleicht sogar ganz amüßant, so einen Menschen kennenzulernen“, sagte Herr von Nettelblatt freundlich.

„Sicherlich ist es das. So noch mehr: ich halte ihn für eine Marit. Man hat uns so oft und grünlich erzählt, alles sei relativ, daß wir den Glauben an unseren eigenen Wert so ziemlich verloren haben. Curciu nicht, und in gewissem Sinne könnte man ihn darum beneiden. Er steht nicht klar, aber angenehm, und es ist sehr die Frage, ob das nicht das Beste ist. Für ihn hat Kopenhagen nicht gelebt. Er steht im Mittelpunkt der Welt und ist überzeugt, Sonne, Mond und Sterne tanzen um ihn herum, damit er seine Freude hat, falls es ihm in den Sinn kommen sollte, sie zu beachten. Ich glaube, heute

abend bedauert er, daß er nicht der Junkturm ist, denn er möchte bei jeder Gelegenheit der wichtigste Gegenstand sein. Wenn er bei einem Begräbnis ist, möchte er der tote, der einer Tante der Täufling sein. Ist's nicht so, Prinz?“

Zweig nickte.

„Tante Eva, werden Sie sich auch nicht ver-sprechen, wenn Curciu hier ist?“ fragte er liebenswürdig, etwas besorgt um sein Intonito.

„Aber Herr Zweig! Ich habe mich doch stets in der Gewalt gehabt. Also gehen Sie beruhigt zu Curciu und bestellen Sie ihm, es würde uns eine Freude machen, mit den Herrschaften den Abend gemeinsam zu verleben. Zwanglos, lieber Zweig!“

Nur zu bereitwillig und offensichtlich geschmeichelt stand Curciu auf, als Zweig seine Einladung vorbrachte. Er hatte vor ein paar Minuten gehört, wie der Kellner einem Herrn am Nebentisch zuraunte, ob er schon Herrn von Nettelblatt gesehen habe; dieser weltbekannte Mann sähe am gegenüberliegenden Ende, und wie daraufhin ein Kellnerchen anhub und ein Filistern. Und nun würde er mit seinen Damen zu diesem Gewaltigen gehen, man hat ihn darum.

Gerrit von Wiese war leicht enttäuscht. Eigentlich war es schade, daß er so aus der netten Unterhaltung mit Brigitte herausgerissen wurde. Wer konnte wissen, wie Nettelblatt waren? Aber vielleicht ergab sich etwas, was für seine junge Fabrik günstig war. Und dann kam er ihm Gräueln: wo hatte er diesen Herrn Zweig schon gesehen? Da war eine Ähnlichkeit, eine Begegnung. — Aber je mehr er sein Gedächtnis anstrenzte, um so weiter rückte die Erinnerung von ihm weg.

„Was machen Sie für ein ernstes Gesicht, Herr von Wiese?“ fragte Brigitte verwundert.

„Ja, das ist meine eigentliche Gesichtstracht“, erwiderte Gerrit, schon wieder gut gelaunt.

„Die andere Gesichtstracht steht Ihnen aber viel besser.“

„Sehr möglich, aber man muß doch seine Sachen auftragen, nicht wahr?“

Brigitte lachte. „Komisch sind Sie, Herr von Wiese.“

Unterhaltung Wissen Leben

Festkantate.

Von
Mag Geißler.

Er war Stalljunge im Fuhrgeschäft; Waisenknecht ein wenig verwachsen, arm wie eine Kirchenmaus. Im Stalle schlief er, als er, las er; der Stall war seine Welt, sein Lager eine flache Kiste zwischen vier Pfählen, er mußte da auf einer Art Hühnerleiter hinan steigen. In dieser Kiste lag Haferstroh. Mit Decken, die für die Kasse zu schlecht geworden waren, bedeckte er sich zu. Und weil er trotz allem ein besinnlicher Mensch wurde, ermahnte er, daß es für ihn ein recht weiter Weg sei bis zu der Stelle, von der aus er in ein Dasein marschieren konnte, wie er sich's dachte. Ein schlichtes Dasein, auf das er zielte; und dennoch ein weiter Weg. Selbst: so oft er das überlegte — immer stand für ihn am Anfang der Straße aus dem Pferdeland ins Menschenland ein Bett, ein richtiges Bett, wie es andere Leute haben, in einer kleinen Stube, in der er sozusagen der König wäre. Da, wenn er das erst hätte! Weil er nie in solch

Die älteste Windmühle Europas.



Die älteste Windmühle von Europa, die von Maastricht im belgischen Hennegau, ist ihrer Existenz bedroht. Sie stammt aus dem Jahre 1180 und steht in einer Sandgrube. Sie gerät dadurch immer mehr in Verfall. In Brüssel hat sich ein Komitee gebildet, um den weiteren Abbau der Sandgrube zu verhindern.

Einem Bette gelegen hatte, wuchs es in seine Gedanken als der Bahnhof zur Fahrt ins Glück. Es waren die Tage vor Weihnachten. Wenn des Abends alles still geworden und die Pferde den Hafer aus den Krippen schnüffelten oder ins Kuchengut schnoben, das er ihnen für die Nacht in die Kasse gelegt hatte, nahm er unterm Strohe seines Lagers getrocknete Pfäfen hervor, spielte sie auf im Lichte der Stalllaternen und machte Zwitschenmänner daraus. Zuletzt setzte er jedem einen kleinen Polsterhut auf, hängte ihm eine Feder über die Achsel und betupfte ihn mit einem bishigen Haarschmalz. Damit konnte er auf dem Nikolausmarkt drei Mark verdienen; diesmal sollten es sogar vier werden. Er hatte nämlich leichtfertiger Weise von einem Fuhrmann ein Los der Wohlthatigkeitslotterie gekauft. Für die einzige Mark, die er besaß! Der Mann hatte ihm gesagt, man könne 200 000 Mark gewinnen. „Mensch!“ Das Los hatte die Nummer 131 313. Am Laufe der Tage war der Traum vom Goldregen aber so abendscheinig geworden... der Junge hatte gerne abends ein wenig davon verloren, wenn nur jemand gekommen wäre, es ihm abzukaufen.

Traurig zog er am Vor-Weihnachtsabend mit seinen Zwitschenmännern auf den Christmarkt. Es schneite die weiche Nadeln. Mit seinem armen Kram lebte er an der Rückwand einer Bude. Die Leute, Weihnachtsglück und -geheimnisse in den Augen, brängten sich eilig an ihm vorbei. Er froh, hatte die Hände tief in den Hosentaschen und knetete das fatale Los mit den Fingern. „Nehmen Sie einen schönen Zwitschenmann mit!“ bat er ein älteres Ehepaar. „Doch kaufen Sie mir wenigstens dies Los ab!“ sagte er hinzu und faltete es in seine Schürze. „Dreimal 13, Wilhelm!“ sagte die Dame, „die Dreizehn ist keine Glückszahl!“

Es trat auch ein Kriminalbeamter hinzu, betrachtete die Nummer und sagte: „Wenn Sie keine Lust haben, Herr Musikdirektor... ich wäre nicht abgeneigt...“

„Ach doch!“ entgegnete Wilhelm Ritter vergnügt entschlossen, „... pöblich vielleicht, aus blauer Lust, fällt es auf mich wieder!“ Er gab dem Jungen eine Mark. Dem wollte das Herz davon fliegen vor Seligkeit.

„Na, und wenn Sie einen großen Treffer erwischen?“ fragte der Kriminalbeamte und warf dem Jungen dabei einen bedeutsamen Blick zu.

Der verstand. „Dann, o Gott...“ stammelte er, „dann geben Sie mir vielleicht in Ihrer schönen Wohnung für zwei Jahre eine kleine Stube mit einem richtigen Bett?“

„Wenn Du weiter keine Schmerzen hast, mein Sohn — gemacht!“ sagte der Musikdirektor lachend und verschwand mit seiner Gattin im Strome der Menschen.

Neue Personenwagen der Reichsbahn.



Die ersten neuen Vierachser laufen im Industriegebiet.

Wie in der Donnerstagnummer gemeldet, laufen die neuen Personenwagen der Reichsbahn, von denen unser Bild eine lebhaft anschauliche Vermittlung, seit einigen Tagen auf der Strecke Köln-Dortmund. Die Ausstattung ist vornehm und ruhig. Sie wird sich bald großer Beliebtheit erfreuen. Andere Strecken werden demnächst ähnliche Wagen erhalten.

Wilhelm Ritter war ein feiner Musikant und Komponist. Am nächsten Tage bereitete er für seine Frau eine Überraschung vor: er vertonte eine Weihnachtskantate. Den Text hatte sein Sohn geschrieben, ein junger Philologe, dessen Dichtertum um diese Zeit zu erblühen begann.

Der Christabend kam und froh wie der Stalljunge, der mit seinen Zwitschenmännern wieder an der Bude wandelte. „Philipp Rother, Mensch“, rief ihn da einer an — es war der Kriminalbeamte von gestern —, „das Los, das du dem Musikdirektor verkauftest, hat 70 000 Mark gewonnen!“

Es fiel dem Jungen nicht der Himmel ein — nein, der Himmel tat sich auf! Philipp Rother bekam das Los und rannte mit seiner Zigarrenkiste voll Zwitschenmännern mit dem Wind um die Wette. „Heim! Was gab's denn im Stall noch für ihn zu lachen? Darauf begann er sich aber erst im Fuhrhofe, weit draußen in der Vorstadt, wo das Glück gar nicht auf ihn wartete. Er war wieder einmal in der falschen Richtung gelaufen, kehrte um und rannte — die Zwitschenmännchen hoppelten in der Kiste — zum andern Ende der Stadt; dort wohnte der Herr Wilhelm Ritter.

Nun, der Musikdirektor wußte schon, was ihm widerfahren war. „Höre, Ersilia“, sagte er um diese Zeit mit saurem Gesicht zu seiner Frau, „mir scheint, jener Stalljunge ist der große Dorn an der Rose, die uns in den Schicksal gefallen ist. Offentlich kommt er nicht.“ Frau Ersilia hatte diese Erkenntnis und diesen Wunsch schon längst; aber sie schweigte zunächst. Und weil der Seelenpiegel noch nicht erfunden ist, erkannten sie sich nicht gleich in ihrer Mäglichkeit.

„Denke bloß, Ersilia, zwei Jahre lang soll ich einen möblierten Herrn!“

„Ach“, sagte Frau Ritter, „ich denke ja schon. Aber ich meine auch: er lebt gar nicht mehr zwei Jahr... so jämmerlich hat er ausgelebt.“

In der Welt begannen die Weihnachtsglöden zu hiebeln. Als der Klang von den Türmen verhallt war und der Christbaum brannte, setzte Ritter sich an den Flügel, spielte die neue Weihnachtskantate und sang die Verse seines Sohnes:

Selig sind, die schweigend Gutes schufen.

Selig sind, die für die Wahrheit stritten.

Selig sind, die uns zu Taten rufen.

Selig sind, die für den Gegner bitten.

Selig sind, die Reichtum nie vermüht.

Selig sind, die stumm gelitten.

Selig, selig, wer in Frieden ist.

Es klang wunderschön. Und es war ihnen, als könnten auch sie nun von sich sagen: Wir haben keinen Stern gesehen.“ Darüber fiel alles Kleinliche und Allzumenschliche von ihnen ab. Und dann führte das Mädchen den Philipp Rother herein. Der hatte noch die Zigarrenkiste mit den Zwitschenmännern unter dem Arm und trat mit großen Fragezeichen in den Glanz des Zimmers, mit Augen voller Angst, die wissen wollten: „Herr, haben Sie auch nicht vergessen, was Sie gestern Abend versprochen?“

Wilhelm Ritter erhob sich. „Komme, mein Junge“, sagte er, „suerst wollen wir Dir Anzug, Schuhe und Wäsche kaufen. Du sollst hier eine Heimat haben.“

Wußten Sie schon?

Der Kenntnis der Thüringer Wälder ist einseitig unter den deutschen Gebirgen. Es gibt kein anderes Gebirge, das einen so weiten Ausdehnung von 168 Kilometer Länge aufweisen könnte. Der Kenntnis ist übrigens die Stammesgrenze zwischen Thüringen und Franken.

Wer glaubt ohne weiteres, daß Gotha mit 808 Metern Seehöhe rund 100 Meter höher liegt als Eisenach, ja selbst höher als die meisten anderen Gebirgsnachen Städte Arnstadt, Meiningen uhm.

Die „Drei Glöden“ bei Arnstadt, das charakteristische Thüringer Burgenland, sollen in einer Nacht gleichzeitig durch Blitzschlag zerstört worden sein, wiewohl die Burgen kilometerweit auseinander auf verschiedenen Höhen liegen.

Die Not.

Von
M. Feisch.

Du sollst die Not nicht ansehen, nein und aber nein! Verstehe mich recht, die Not fühlt oft so fein, ist oft so fein besetzt, wie ein krankes Kind, daß deine Blicke ihr neue Qualen sind. Die Not soll dich ansehen, so ernst ansehen, daß du vor diesen bangen Augen still mußt stehen. Die Not soll dich ansehen, solange unabweisbar, bis du auf ihre Wunden legst die linke Hand, bis du ihr Kreuze machst zu deiner eignen Last bis du ein großes, heißes Herz voll Liebe für sie hast.

Onkel Sam spricht Recht!

Justizkurios aus Amerika.

Der Mexikaner Julian Chavez in Sheridan war wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Der Richter fragte ihn, ob er noch etwas zu sagen hätte.

„Höchstens noch das, daß ich 48 Kinder zu ernähren habe.“

„Eigene?“ fragte der Richter erstaunt.

„Ja, wohl.“

„Warum erwähnten Sie das nicht früher?“

Der Gerichtshof zog sich zur nochmaligen Beratung zurück und gab dem Angeklagten die Freiheit.

„Nichtbedeutung eines Signals verurteilt wurde.“

Der Richter fragte ihn, was er zu seiner Entschuldigungsverbringen habe.

„Drei gute Gründe: Drillings sind bei mir zu Hause angekommen.“

Auch dieser Uebelthäter wurde entlassen.

Virgil Hedrick in Peru (Indiana) wurde vom Richter in Jeffersonville zu 210 Tagen Steinelopfen verurteilt, weil er seine Familie nicht versorgte.

Der Tagelohn sollte der Frau ausgehändigt werden. Ob nicht Mr. Hedrick nach 210 Tagen Steinelopfen eine jahrelange Erholung nötig habe und dadurch die Familienversorgung wieder in Frage gestellt wird, scheint sich der Richter nicht gefragt zu haben.

Der einundzwanzigjährige Cecil Wilton aus Washington wurde wegen Teilnahme an einem Bankraub zu einer Minute Gefängnis und fünf Dollar Geldstrafe verurteilt. Angeblich war er zur Teilnahme unter Drohung der Entziehung gezwungen worden und hatte am Raube keinen Anteil.

Vor einem Richter erschien eine Frau, die kaum daß sie den Gerichtssaal betreten hatte, ihre Angelegenheit erzählte, aber immer wieder von vorn begann. Richter und Gerichtsdienner geboten ihr Schweigen, ohne daß es gelang, ihren Jungschnall zum Stillstand zu bringen.

„Abgemiefen!“ donnerte der Richter. „Bevor die Klägerin fertig wird, ist der Fall längst verjährt!“

In Montreal hatte ein Geigenkünstler einmal ein Konzert veranstaltet, und zwar am Sonntag. Das trug ihm eine Unlage wegen Verletzung der Sonntagsruhe ein, die ja in manchen Staaten sehr streng beobachtet wird. Mehrere Beugen, die dem Konzert beigewohnt hatten, waren geladen. Der Richter wandte sich an den ersten Beugen und fragte ihn, ob er den Eindruck gehabt habe, daß das Konzert geeignet gewesen sei, die Sonntagsruhe zu stören.

„Ich kann darüber nichts ausagen“, erwiderte der Beuge, „denn ich bin gleich am Anfang einge schlafen.“

„Dann war es auch keine Störung der Sonntagsruhe“, entgegnete der Richter kurzerhand und sprach den Angeklagten frei.

Einfälle und Ausfälle.

Alle wollen glücklich sein, wenige glücklich machen.

Erfolg ist oft Verrat an seinen Idealen.

Ein Gramm Praxis ist mehr wert als ein Zentner Theorie.

Liebe verleiht Flügel über — Retten.

Bei einer Frau, die ein „großes Haus“ führt, findet der Mann meist nicht das — kleinste Heim.

Viele Frauen verstehen mit Erfolg zu kokettieren, wenige mit — Geschmack.

Niemand kann, wie ein Sprichwort sagt, zwei Herren dienen. Zwei Frauen — erst recht nicht!

Eine Führerin kolonialer Frauenarbeit.



Die Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frau Hedwig v. Bredow, wurde am 19. Dezember 75 Jahre alt.

Dichterant im Pantheon.

Victor Hugo darf nicht neben Bala ruhen.

Madame Negrepont ist eine Enkelin Victor Hugos. Sie kann Bala, dessen Platz im Pantheon neben dem Victor Hugos ist, nicht leiden. Madame Negrepont behauptet daher, daß Bala nicht der geeignete Nachbar für ihren Großvater im Räume der Unsterblichkeit sei. Bala's literarische und philosophische Ansichten würden alles, was Victor Hugo sein Leben lang gepredigt habe, über den Haufen. Madame Negrepont wandte sich daher an die Behörden mit der Bitte, die Ueberreste ihres berühmten Großvaters freizugeben, um sie in der Familiengruft auf dem Père Lachaise zu bestatten. Die Behörden antworteten, man vermehre in Victor Hugo den großen Romantiker; ein Romantiker dürfe aber nicht auf dem Père Lachaise begraben werden. Die energische Dame rief daraufhin den Direktor des Victor Hugo-Museums, Raymond Eschollier, um Hilfe an. Herr Eschollier war gleichfalls der Meinung, daß die sterblichen Ueberreste Hugos ins Pantheon gehörten, sprach sich aber ebenfalls für einen Platzwechsel aus.

Der Film der 17 Monarchen.

Ein kinematographisches Unikum, eine Parodie von allerhöchstem Wert, wird zur Zeit in Kopenhagen gezeigt: der älteste russische Film. Einem russischen Emigranten war es gelungen, Aufnahmen des Lebens am Zarenhofe zu retten und bei seiner Flucht ins Ausland mitzunehmen. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß bereits die Krönung des Zaren im Jahre 1896, wenn auch mit noch recht primitiven Mitteln, in einem Film aufgenommen wurde. Man sieht auf der allerdings sehr „verregneten“ Willehmsreife nicht weniger als 17 gekrönte Häupter, die sich zu der feierlichen Zeremonie in Moskau vor nunmehr 32 Jahren eingefunden hatten. Es stellte sich heraus, daß sich der Zar gerne aufnehmen ließ, wodon man in Russland allerdings nur wenig wußte, da diese Filme für die Öffentlichkeit nicht freigegeben wurden. Außer der Krönung des Zaren sind Wilber vom Dänemark sowie in der Krönung aufgenommen. Auch die Ankunft des Zaren in Riew am 18. September 1911 mit dem am Tag darauf erschossenen Minister Stolypin ist auf der Feinwand festgehalten. Weniger interessant ist die Aufnahme des historischen Augenblicks der Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm II. in Björk, wo der Zar bekanntlich den später für ungültig erklärten Bündnisvertrag mit Deutschland unterschrieben hat.

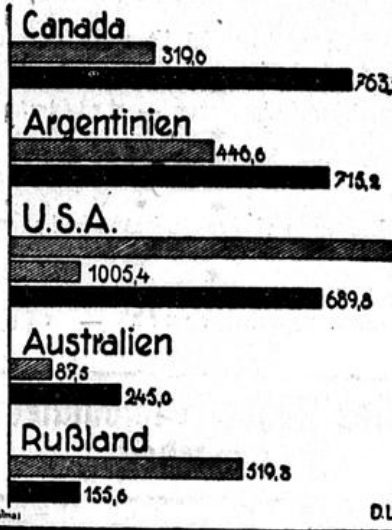
Bei Husten nur
Pertussin-Bonbons
In Apotheken und Drogerien

Eisregen über Wien.

Ueber neunzig Personen verletzt.

Mittwoch nachmittag ging über Wien ein Eisregen nieder, der die Bürgersteige mit einer glatten Kruste überzog. Die unmittelbare Folge davon war, daß Passanten in Massen stürzten und sich teils schwere Knochenbrüche und sonstige Verletzungen zuzogen. Die Wagen der Rettungsgesellschaft waren fortwährend unterwegs, und die Unfallstationen und die Krankenhäuser füllten sich mit Verletzten. Ueber neunzig Personen wurden mit schweren Verletzungen in ärztliche Behandlung gegeben, während

Weizenimport nach Deutschland
1913 und 1927
(in 1000 t)



Die Weizen-Einfuhrländer Deutschlands.

Rußland, das vor dem Kriege das Hauptlieferland für Weizen war, ist für die Weltweizenversorgung heute zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Die aus europäischen Ländern exportierten Weizenmengen sind von 8,2 bis 8,3 Millionen Tonnen im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf 0,3 bis 0,8 Millionen Tonnen in den Jahren 1921 bis 1925 gefallen. Der Anstieg der Ernte aus den osteuropäischen Weizenanbauländern führte zu einer starken Erweiterung der Anbaufläche in Uebersee, vor allem in Kanada, Argentinien, den Vereinigten Staaten und Australien.

eine weit größere Mengenerweiterung. Die Autoverkehr war vollkommen lahmgelegt, da die Wagen selbst bei langsamer Fahrt nicht vorwärts kommen konnten. Hausbesitzer und Passanten wurden durch Hundstunnen geblieben, außer den Bürgersteigen vor ihren Häusern auch die benachbarten Straßenübergänge zu bestreuen, um das Überqueren der Straße zu ermöglichen. Die Passanten griffen, so gut es ging, zur Selbsthilfe. So konnte man beim Konzerthaus Leute beobachten, die auf Händen und Knien über die bereits mit Straßenfrost bedeckten, um das Konzert besuchen zu können.

Glatteis auch in München.

Durch das plötzliche Auftreten von Glatteis in München am zweiten Weihnachtstag wurden durch Stürze eine Anzahl Personen verletzt. In zwei Fällen mußte der Rettungsdienst eingegriffen, da die Verunglückten Gehirnverletzungen sowie Arm- und Beinbrüche davontrugen. Die Zahl der durch das Glatteis Verletzten hat sich dann im Laufe des verheerenden Feiertags auf 62 erhöht. In der Chirurgischen Klinik liegen allein 46 Personen mit schweren Verletzungen. Noch weit höher ist die Zahl der Verletzten, die nach ärztlicher Behandlung in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Die Straßenpassanten suchten der Gefahr des Ausgleitens dadurch zu entgehen, daß sie sich Papier, Taschentücher usw. unter die Schuhe banden.

Neues aus aller Welt.

Schülerelbstmorde zu Weihnachten.

In Berlin-Steglitz hat sich der Lertianer Bolker Schulte in der Wohnung seines Pflegevaters, des Prototypen Dr. Eduard Kule, erhängt. Der Grund für den Tod ist noch völlig im Dunkel gehüllt. Irrendes Gerede, die dem Knaben Unlust zu dem Selbstmord hätten geben können, wird nicht bekannt. Am ersten Weihnachtstag spielte sich an der Friedrichsbrücke in Berlin ein aufregender Vorfall ab. Dort stürzte sich eine 14jährige Schülerin aus der Spree. Es gelang einem Mann, das Mädchen zu retten. Wiederholungsversuche waren von Erfolg. Das Kind fand Aufnahme im Schwibbstockkrankenhaus. Es will in einem Anfall von Schwermut in das Wasser gesprungen sein.

In Guben (Kreis Bunsau) beging am ersten Weihnachtstag der Oberprimarier Giesse, Sohn eines Postmeisters, Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Als Grund wird angenommen, daß Giesse nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden sollte.

Historisches Gasthaus abgebrannt.

Am Dienstagabend ist das historische Gasthaus in Saara bei Leuthen, das in der Schlacht bei Leuthen im Jahre 1757 unter Friedrich dem Großen eine große Rolle gespielt hat, völlig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich in dem alten, mochen Gebäud mit rasender Geschwindigkeit, so daß nach einer halben Stunde bereits das Treppenhaus brennend zusammenstürzte. Der Gastwirt und drei Kinderreichte



Sturm über Monaco.

Fürst und Nationalrat im Kriegszustand. — Monte Carlo auf der aufsteigenden Linie. — Die erfolgreiche Konfurrenz. — Ein knauseriger Landesvater und seine unzufriedenen Landesfinder.

Das Fürstentum Monaco, das sich so lange eines glücklichen Daseins erfreuen durfte, ist nun auch von der Flutwelle der neuen Zeit erreicht und aus seiner behaglichen Ruhe unsanft aufgeschreckt worden. Der Nationalrat, dessen Mitgliederzahl der des Kaisers einer Mittelstadt entspricht, hatte bisher ein Schattenspiel geführt. Der Fürst, einer der wenigen noch absoluten Monarchen Europas, führte die Regierung souverän durch das Meubum eines von ihm ernannten Staatsministeriums. Dieser Nationalrat hatte bisher nur beratende Stimme, und seine Tätigkeit beschränkte sich auf die Einbringung von Anträgen. Mit diesem bescheidenen Anteil an den Staatsgeschäften will sich jedoch der Rat nicht länger begnügen. Er hat seinen beim Staatsministerium seine Demission eingereicht als Protest gegen die verheerende Haltung des Fürsten, der auf das Verlangen des Rates nach zeitgemäßen Reformen mit einem Hinweis auf die Verfassung und die Gehorsamspflicht der Untertanen antwortete. Den Anlaß zu dieser Eingabe des Rates, die auch an der vom Fürsten geleitete Konfurrenzpolitik Kritik übte, gab die Befürchtung, daß die Anstrengungen der auf der Höhe der Zeit stehenden und den gesteigerten Anforderungen der Welt mehr Rechnung tragenden Vermögensgegenstände der französischen und italienischen Riviera Monaco nicht länger gestatten, auf seinen Vorbeeren auszuweichen. Da der Fürst, der in seinem Schloß im französischen Departement Nizza residiert, den Rat dahin beschied, daß er in Kürze nach Monaco zu kommen gedenke, vorausgesetzt, daß seine Untertanen bis dahin Vernunft angenommen hätten, der Nationalrat aber der Ansicht war, daß die Erhebung der Angelegenheit seinen weiteren Aufschub gestatte, so war der offene Bruch gegeben.

Seit der Zeit, da Monaco die Beute französischer Seeräuber wurde, hat es dort beständig Jant und Haber gegeben. Der derzeitige Fürst, Ludwig II., führt seinen Stammbaum auf den Genuer Lucien Grimaldi zurück, der sich als Herr von Monaco im 16. Jahrhundert 102 Tage gegen die belagernden Genuer zu behaupten mußte. Das Residenzschloß des Fürsten von Monaco stammt aus jener Zeit. Es liegt auf einem ins Meer vorspringenden, freilich abfallenden

Baffen und wird von einer kleinen Truppe von Soldaten bewacht, deren mit wallenden weißen, roten und blauen Fahnen geführten geschmückten Hüte reichlich operettenhaft anmuten. Monaco und sein Fürst verdanken ihren Reichtum dem geschäftstüchtigen Restaurateur Francois Blanc, der im Jahre 1887 in das Land kam und vom Fürsten das Spielmonopol erhielt. Er war auch der Gründer der Kasino-Gesellschaft, die unter der harmlosen Flagge „Gesellschaft der Seebäder“ ihre Geschäfte betreibt. Blanc erschloß das hügelige Gelände um den Hafen der Bebauung, und das benachbarte Monte Carlo ist vor allem so gut wie ganz die ureigentliche Schöpfung dieses erfindungsreichen Kopfes. Heute wird das Spielfeld von einem Syndikat betrieben. Die Einnahmen betrugen in der Saison 1927/28 25 833 000 Mark, eine Summe, die hinter den Ziffern der vorangegangenen Jahre um rund 1,5 Millionen Mark zurückbleibt und damit den Niedergang des Betriebes ziffernmäßig darstellt. Nach dem zwischen Blanc und dem Fürsten von Monaco geschlossenen Vertrag erhielt letzterer außer einem festen Jahresgehalt einen Prozentsatz der erzielten Gewinne; abgesehen davon trug der Unternehmer die Kosten für die Haltung der Militär- und Polizei-truppen des Fürstentums. Die Kasino-Gesellschaft tat ihr Möglichstes für die Entwicklung und Ausgestaltung von Monte Carlo, das dank dieser Bemühungen der bevorzugte Spielplatz der Welt wurde. Die der Staatskasse zufließende Rente war so ansehnlich, daß die 20 000 Monégasques zum Teil ganz von Steuern befreit blieben. Seit dem Krieg aber konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Monte Carlo infolge der Knäusererei des Fürsten mehr und mehr seinen großartigen Wurzeln gegenüber ins Hintertreffen geriet. Dazu hatte vor allem der weitläufige, die Bedürfnisse der fortgeschrittenen Zeit richtig einschätzende verstorbenen Cornuché beigetragen, dessen Tätigkeit die aufstrebende Entwicklung von Deauville und Cannes kündete. Kein Wunder, daß die Monégasques bei diesem Stand der Dinge das Ergehen eines Betters herbeisehnen, der etwas von der Schöpferkraft eines Blanc oder Cornuché sein Eigen nennt.

fer wiederum verkaufte sie an einen Antiquitätenhändler für die runde Summe von 6000 Lire.

Amerikanische Weihnachten.

107 tödliche Verkehrsunfälle.

Infolge des Weihnachtsverkehrs sind nach den bisher noch nicht abgeschlossenen Feststellungen in den Vereinigten Staaten 107 tödliche Unglücksfälle zu verzeichnen. Die Zahl der Verletzungen, die aus anderen, mit den Weihnachtstagen zusammenhängenden Ursachen ihr Leben verloren haben, wird vorläufig auf 117 beziffert. Sie dürften jedoch nach Abschluß der Erhebungen mehr als 200 betragen.

Prügelei zwischen Piscator und Wilhelm Herzog. In dem Garbeneraum eines Kabarets im Westen Berlins kam es zu einer Prügelei zwischen dem früheren Theaterdirektor Piscator und dem Schriftsteller Wilhelm Herzog. Herzog hatte in seiner Zeitschrift „Das Forum“ seit längerer Zeit eine Pressefehde gegen Piscator geführt. Bei der Begegnung trat Piscator auf Wilhelm Herzog zu und schlug ihn zweimal mit der Faust auf den Kopf. Herzog setzte sich zur Wehr, und es entstand ein längeres Handgemenge, das erst von anderen Personen getrennt werden mußte. Die Prügelei wird wahrscheinlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Der Metropolißfilm vor Gericht. Gegen Thea v. Harbou und Fritz Lang klagt die Schriftstellerin Frau Debele in Berlin. Frau Debele beschuldigt Frau Harbou und Fritz Lang, ein Klagegut begangen zu haben. Angeblich stamme nicht nur der Gedanke, sondern auch fast das gesamte Drehbuch, an dem entsprechende Änderungen vorgenommen worden sind, von Frau Debele. Sie glaubt, zwingende Beweise für ihre Verfälschung beibringen zu können. Man wird gut tun, den Ausgang des Prozesses abzuwarten, ehe man vermag, dieser schweren Beschuldigung Glauben zu schenken.

Regen im Harz. Am zweiten Feiertag hat der böhmische Wetter im Harz gebracht. Sämtliche Sportveranstaltungen mußten ausfallen. Es herrschten 5 bis 6 Grad über Null. Selbst bis zum Brocken hinauf hat es getaut. In Schliersee und Braunlage regnete es. Aus dem Taunus und Odenwald wird ebenfalls Regen gemeldet.

Erfroren. Am Morgen des ersten Weihnachtstages wurde unweit des Wahnüberganges in Sörnewitz bei Meißen ein junger Fabrikarbeiter

aus Bindenburg in Schlesien erfroren aufgefunden. Er war von seinen beiden jüngeren Genossen, mit denen er geseht hatte, im Stich gelassen worden.

Zusammenstoß zwischen Kleinbahn und Autobus. Als am zweiten Feiertag der gegen elf Uhr vor-mittags in Heidenau (Sachsen) abfahrende stark besetzte Kleinbahn auf der Station Bursfelde-Wagen näherte, stieß er mit einem aus Bärenstein kommenden, nach Dresden ver-fahrenen Postautobus zusammen. Der Autoführer hatte den Warnungspfeif der Lokomotive überhört. Der Autobus wurde aufgerissen und dabei dreizehn Fahrgäste leicht verletzt. Der Verkehr auf der Bahn und auf der Straße wurde über zwei Stunden voll-ständig unterbrochen.

Ein Güterzug fährt in ein Bahnwärter-häuschen. Im Mailänder Vorortsbahnhof Rogo-rebo überfuhr ein Güterzug infolge dichten Nebels ein Signal und fuhr über den Vrellbod hinaus direkt in ein Bahnwärterhäuschen. Das Haus stürzte zu-sammen und verletzte den Bahnwärter und seine Frau schwer, während ein Kind der Bahnwärterin durch die niedergebenden Gesteinsmassen getötet wurde. Ein Automobil der Feuerwehr, das zur Hilfeleistung herbei-eilte, fuhr unterwegs gegen eine Mauer, wodurch noch drei Feuerwehrleute verletzt wurden.

Vatermörder. Ein junger Burche tötete in Mailand seinen 60-jährigen Vater mit vier Re-volvergeschüssen. Als der Vater bereits sterbend am Bo-den lag, zertrümmerte der Sohn ihm noch den Schädel mit einem Gewehrstoß. Der Täter, sein Bruder und seine Mutter, die im Veracht stehen, den Mord angezettelt zu haben, wurden verhaftet.

Ein Schwein beißt einem Kind den Kopf ab. Am ersten Weihnachtstag ereignete sich in Mezzano (Italien) ein außergewöhnliches Unglück. Ein sieben Monate altes Kind wurde von einem Schwein zu Tode gebissen. Als die Mutter herbeieilte, hatte das wild gewordene Tier dem Kind bereits den Kopf abgefressen.

Ein Todesopfer der Londoner Gasexplosion. Die Gasexplosion im Mittelpunkt London hat nun auch ein Todesopfer gefordert. Der Postarbeiter, der bei der ersten Explosion während der Arbeiten in einem unterirdischen Kellerraum schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Ein amerikanischer Dampfer in Flammen. Die Berliner Blätter aus Stockholm melden, daß der amerikanische Dampfer „Kopar“ südlich von Liss-bon (Schweden), auf Grund gestoben, und aus unbekannter Ursache plötzlich in Brand geraten. Die etwa 30 bis 40 Mann starke Besatzung verlor, das Schiff in größter Eile zu verlassen, da sich das Feuer sehr schnell ausbreitete. Durch den schweren Seegang fanden dabei drei Mann den Tod in den Wellen. Mit Mann befinden sich noch auf dem brennenden Schiff. Es werden von Land aus Versuche zu ihrer Rettung unternommen, jedoch steht zu befürchten, daß diese Bemühungen bei dem schweren Seegang keinen Erfolg haben werden.

Ein grauenhafter Verkehrsunfall. Am Mit-woch hat sich bei Lodz ein schwerer grauen-hafter Verkehrsunfall ereignet. Ein Auto raste mit voller Geschwindigkeit in ein ihm begeben-des Gelpann hinein, wobei beide Pferde auf der Stelle getötet wurden. Die Leiche des Wagens durchschlug gleichzeitig die Autoscheibe und riß dem Chauffeur den Kopf ab.

Folgenreiche Ueberflutung in Russisch-Sibirien. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Ueberflutung des Flusses Syr-Darja schwere Folgen gehabt. Unzählige Dörfer sind dabei ein Opfer der Katastrophe geworden. Abteilungen des Roten Kreuzes und Truppenteile der Roten Armee wurden zur Hilfeleistung eingesetzt. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Südpolarforscher Hrb erreicht die Eiszone. Der Südpolarforscher Hrb teilte dem amerikanischen Flotenamt mit, daß er die amerikanische Flagge einige hundert Meilen südlich aufgepflanzt habe, als je zuvor. Die nächste menschliche Ansiedlung liege etwa 2400 Meilen von der Expedition entfernt. Er habe die Eiszone erreicht und Eisblöcke gesichtet, die höher als Schiffsmauern seien.

Ein Flugzeug in Melbourne abgestürzt. In den Außenbezirken Melbourne ist am Nachmittag des zweiten Feiertages ein kleiner Eindecker aus einer Höhe von etwa 70 Metern brennend abgestürzt. Die beiden Insassen sind in den Flammen umgekommen.

Heitere Gde.



Humor des Auslandes.

„Was ist eigentlich aus dem Schirm geworden, den ich Dir neulich borgte?“
„Ich habe ihn einem Freunde geliehen.“
„Das ist ja sehr unangenehm. Der Herr, der ihn mir geliehen hat, sagte mir heute, daß der Eigen-tümer ihn zurückverlangt.“

Verdauungsstörungen

untergraben Ihre Gesundheit und ruinieren Ihren Lebensmut. Beginnen Sie sofort die wirksame Kauskur mit

Liborius MELOUQUE



94

94 Jahre alt
wurde eines unserer ständigen Verbraucher

Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten?
Wollen Sie einen erquickenden Nachschlaf haben?
Wollen Sie Ihren Magen, dem Sie oft mehr zumuten, als er vertragen kann, entlasten; müssen Sie für eine geregelte Verdauung sorgen. Deshalb nehmen Sie morgens und abends unser

„Original Bullrich-Salz“.

1 Dosis kostet ca. 1 Pfennig.
„Original Bullrich-Salz“ hinterläßt selbst bei häufigem Gebrauch in keiner Weise irgendwelche schädlichen Folgen, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Nur echt mit diesem Bild



Aus unserer Anerkennungsmappe:

Unser Bullrich-Salz stellt kein sogenanntes Abführmittel dar, sondern ist wegen seiner hervorragenden Wirkung seit 100 Jahren in der ganzen Welt bekannt und findet besonders Verwendung bei allen Verdauungsstörungen sowie Gichtanfällen. — Der Verbrauch von vielen Millionen Packungen beweist am besten, wie sehr unser Original Bullrich-Salz geschätzt wird.

Aus unserer Anerkennungsmappe.

Meine Mutter litt über 20 Jahre an sehr heftigen Magen- und Verdauungsstörungen. Viele Mittel versuchte sie an, alle halfen nur vorübergehend. Von ihrem 60. Lebensjahre an nahm sie Bullrich-Salz, und eine sehr schnelle und wunderbare Wirkung trat ein. Es leistete ihr vorzüglichste Dienste bis zu ihrem im 86. Lebensjahre erfolgten Tode.

Gedächtniswort Otto Dobbert.

Berlin N. 4, den 24. Juni 1927.

100 Jahre

unübertroffen!

100 gr 0.80, 250 gr 0.60, 500 gr 1.10

Für die Reihe Tabletten.

Stückzahl 1.50, Rest 0.25

Nr. 3

Finanzen

Die anhaltend des Neubaus Preußen, zum 18. Dezember. Die Anstalt des hiesigen zentige zum Vorzinsprozent Reihe X an. Ueber zentige tionen zum Verkeimlichel Frankfurt Pfandobligabank in R Reihe XV

Vorfall

Bei der wurden die mitglieder Sirscharroste Banfirma stelle von Braun

Berlin

Wie an die Börse in tungen. Der stark demer 1 % sch w 3 % nach günstig aus schwächer, der sehr fest erklärungen lagen bis 8 % Salzbeifurt Gabe und Deutsche schwächer. eber schwächer et was fe die französische Fressungen Tagesgeld gegen Monon waren für Pfund lag dam. — In gehalten. G hanbelt. G ben 269%, mann 131% 256%, Siem einigte Stal

Berlin

Reichsa

Deut. Ablosungs schuld (Kleine do. große do. 6% Anst. 6% Deutsche Reichsanleihe 4 1/2% Reichsa 6% Schutz-Anl

Verkehr

Div. Aachen. Klein A. G. i. Vorkehr Baltimore Ohio Bochum-Gelsen Dtsch. Reichsb. Elektr. Hochb. Hamb. Hochb. Hamb. Amerik. P. Hamb. Südamer. Hansa Nord. Lloyd Ost.-U.-Staatsb. Pennsylvania Schantungbahn Ver. Elbe-Schiff

Bankal

Bank f. el. Werke Bank f. Braunk. Barmer Bank. Berl. Handelsk. Hypoth.-B. Comm.-u. Fr.-B. Darmst. u. N.-B. Deutsche Bank Diskonto-Komm. Dresdener Bank

Zur Aufwahr

Bankha

Wien kann Süddeutschland kein Lehrmeister sein,



Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich

(21. August 1858—29. Januar 1889)

Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten

von Richard Wilh. Polifka

Nachdruck verboten.

Alle Rechte, im besonderen das der Übersetzung vorbehalten.

Vielleicht mag der Anblick der so furchtbar verstümmelten Leiche des Monarchen zum Bewußtsein gebracht haben, daß sich das Märchen von dem Tode, der durch Verzicht auf die Krone, doch nicht aufrecht erhalten lasse. Und trotzdem hat man noch einmal den Versuch gemacht, alles zu verschweigen. Den Professoren, die die Obduktion der Leiche vornahmen, wurde der Auftrag des Oberstpostmeisteramtes übermittelt, aus Rücksicht auf das Kaiserhaus die erste amtlich bekanntgegebene Todesursache zu bestätigen.

Die Ärzte erboten sich Bedenken und lehnten dann den Auftrag ab. Bei aller Ergebenheit für den Kaiser, und bei aller Würdigung der Motive, die für das Verschweigen der Wahrheit sprachen, könnten sie es dennoch nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren, ihre Namen unter einen falschen Bericht zu setzen.

So war man gezwungen, wenigstens den Selbstmord des Kronprinzen einzugehen. Am 1. Februar brachte die „Wiener Zeitung“ die Erklärung, die erste Mitteilung über den Tod Rudolfs habe sich nur auf Wahrnehmungen der Umgebung gestützt. Der nach Mayerling entsandte Leibarzt des Kaisers, Professor Dr. W. v. H. habe jedoch konstatiert, daß „am Kopf des Verstorbenen eine beträchtliche Wunde mit ausgebreiteter Lösung der Schädeldecke und der Schädelknochen vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben muß. An der Seite des Bettes, in der unmittelbaren Nähe der rechten Hand, befand sich ein einladender Revolver. Da die Dienstpflicht des Kronprinzen in Nebenräumen verteilt war und der zur nächsten Dienstleistung befohlene Diener mit einem Auftrag das Haus verlassen hatte, konnte die Schußbetonung von niemanden gehört werden. Die Aufgabe der nach Mayerling entsandten und nach den bestehenden Normen zusammengelegten Kommission war es, den Tatbestand protokolllarisch aufzunehmen. Wir können nicht verschweigen, daß manche der Personen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen in den letzten Wochen merkwürdige Zeichen von krankhafter Nervenaufregung wahrgenommen haben, so daß man annehmen muß, daß das furchtbare Ereignis sei in momentaner Sinnverwirrung geschehen.“

Das Protokoll der Ärzte jedoch, das gleichzeitig abgedruckt wurde, schloß mit dem Satz: „Die vorzeitige Verewachung der Feil- und Kreuznagel, die auffällige Tiefe der Schädelgrube und der sogenannt fingerförmigen Einbrüche, deutliche Abflachung der Hirnwindungen und Erweiterungen der Hirnhäute sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit abnormen Geisteszuständen einhergehen, daher zu der Annahme berechtigen, daß die Tat in einem Zustand der Geistesverwirrung geschehen ist.“

Das war die einzige Konfession, zu der sich die Professoren herbeigelassen hatten. Aber vielleicht war das gar keine Verbeugung mehr vor dem Willen des Hofes, sondern schon wirklich die Wahrheit. Das ärztliche Gutachten stand dann im Mittelpunkt jener zweitausend Worte umfassenben Depesche des Kaisers

an den Papst, in der Franz Josef für seinen Sohn ein kirchliches Begräbniß erbat. Die Bitte wurde erfüllt, und am Dienstag der nächsten Woche trug man die Leiche Rudolfs in die Gruft der Habsburger bei den Kapuzinern. Der Kronprinz war der hundertdreizehnte in der Reihe der Familie Habsburg-Lothringen, der dort seine letzte Ruhestätte fand.

Der Name der kleinen Baroness aber, der der Kronprinz auf ihr flehentliches Verlangen zuerst den Tod gab, ehe er selbst das Ende suchte und fand, der durfte niemals genannt werden. So weit wenigstens sollte die Wahrheit verborgen bleiben. Aber es sickerte doch manches durch, und da man in der Hofburg mit eisernem Willen alles unterdrückte, was das Rätsel von Mayerling hätte lösen können, so geschah nur das Natürliche und Selbstverständliche: Man hielt alles für erlogen, was die offiziellen Stellen über den Tod des Kronprinzen mitgeteilt hatten, und die Legende begann sich um dieses Geheimnis zu spinnen.

Von den Briefen, die der Kronprinz vor seinem Tode geschrieben hatte, war einer an den Herzog von Pragana gerichtet. Er enthält nur die wenigen Worte:

„Lieber Freund, ich muß sterben, ehrenhalber konnte ich nicht anders handeln. Gehab Dich wohl, Gertrud! Dein Rudolf.“

Der zweite Brief gehörte dem Sektionschef v. S. an, und er ist in seiner ersten Hälfte von peinlicher Sachlichkeit:

„In meinem Arbeitskabinett in der Hofburg steht neben dem Sofa ein kleiner Tisch. Mit dem hier beigeschlossenen Schlüssel öffnen Sie diesen Kasten, darin finden Sie meine Schriften, mit deren Sichtung ich Sie betraue, es Ihrer Einfachheit überlassen, welche Sie für die Öffentlichkeit auszuwählen. Ich muß aus dem Leben scheiden, grüßen Sie in meinem Namen alle meine guten Freunde und Bekannten.“

Leben Sie glücklich! Gott segne unser geliebtes Vaterland! Ihr Rudolf.“

Drei Briefe endlich schrieb Rudolf seinem Vater, seiner Mutter und seiner Gemahlin. Man kennt nur von dem einen Brief ein paar Zeilen. Das Schreiben an die Kaiserin enthielt eine Photographie des Jagdhauses Mayerling, auf der der Kronprinz die beiden Fenster des ersten Stockwerkes, hinter denen das Sterbezimmer lag, besonders bezeichnet hatte. Und er bat seine Mutter, dieses Bild der Baronin Welfera zum Andenken an ihn und an ihre Tochter zu übergeben.

Die Kaiserin hat diesen Wunsch noch am gleichen Tage erfüllt. Sie war es auch, die ein paar Wochen später das einfache Grab der Baroness Welfera in Heiligenkreuz mit den ersten Blumen schmückte.

XI. Aus den Polizeifolien.

Die Ueberführung der Leiche Rudolfs nach Heiligenkreuz wird in einer ausführlichen Mitteilung des Polizeikommissärs und späteren Polizeipräsidenten von Wien, Baron v. S. an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe geschildert. In diesem Bericht, der vom 1. Februar 1889 datiert ist, heißt es:

Ueber den Vollzug des Auftrages vom 31. Jänner 1889, 12 Uhr mittags, betreffend die Einholung der Zustimmung vom Prälaten des Stiftes Heiligenkreuz zur Beerdigung der im Schlosse Mayerling am 30. Jänner 1889 durch Selbstmord verstorbenen Baroness Welfera auf dem Friedhofe zu Heiligenkreuz sowie die unauffällige Ueberführung der Leiche von Mayerling nach Heiligenkreuz und die Beschaffung eines Sarges bezieht sich mich ergeben zu berichten. Unmittelbar nach Erhalt des Auftrages begab ich mich mit Herrn Kommissär Baron Gornup (später ebenfalls Polizeipräsident in Wien. Ann. d. Verf.) nach dem Wiener Südbahnhof, und da wir trotz der angewendeten Eile einige Minuten nach Abgang des Zuges um 12 Uhr 35 Minuten anlangten und der Zug um 1 Uhr 20 Minuten in der Station Mödling nicht anhält, der Weg über Baden wegen etwa auf der Straße Baden-Mayerling vorhandener Journal-Veranstaltungen mir direkt unterlag, so endliche der nächste in Betracht kommende Zug erst um 2 Uhr abging, so beschloß Kommissär Baron Gornup und ich die Fahrt nach Mödling mittels Fiakers und sodann die Weiterfahrt nach Heiligenkreuz mit in Mödling neu gemieteten Fiaker.

Ungeachtet des schlechten Zustandes der Straßen, namentlich bei Gaaden, kamen wir schon nach 2½ Stunden gegen 4¼ Uhr in Heiligenkreuz an.

Wir gingen sofort in die Prälatur, und ich übergab mit einigen begleitenden Worten dem Abte Grimbold das Schreiben Seiner Exzellenz des Obersthofmeisters Grafen Bombelles.

Leichte Bedenken des Prälaten wußten Kommissär Baron Gornup und ich bald zu beseitigen, ohne dem Abte eine weitere Mitteilung über den wahren Sachverhalt zu machen.

Wir sagten, daß die Leiche einer Dame, welche einen Selbstmord nach Mayerling, aber noch auf dem Territorium des Schloßes verübt habe, nicht auf dem Friedhofe von Alland, sondern unter Beobachtung der geistlichen Erfordernisse heute nacht resp. morgen früh unauffällig auf dem Friedhofe von Heiligenkreuz zu beerdigen ist.

Wir erklärten dem Abte, daß der Selbstmord durch die ärztliche Untersuchung des Dr. Augenhäuser (des später der Kronprinzessin-Witwe Stephanie zugeordneten Hofleibarztes. Ann. d. Verf.) und durch die Tatbestandsaufnahme des Herrn Hofleitarztes Stlatin konstatiert sei, daß der nächste Verwandte der verstorbenen Baroness Welfera, Herr Graf Stodau, um die provisorische Beerdigung auf dem Heiligenkreuzer Friedhofe bittlich gebunden sei, daß diese Bitte ihm vom Herrn Bezirkshauptmann Oser in Baden bewilligt worden sei und daß endlich alle die genannten Herren sowie Herr Oberkommissär Wyllosil noch heute in Heiligenkreuz zur Abfassung der geistlichen Erfordernisse in diesem Falle erscheinen werden.

Wir baten den Abt um die diskreteste Behandlung und erhielten die Zusage in lauester Weise.

Der Abt verständigte hiervon nur den Stiftskammerer, versprach uns, uns Aufsehen zu vermeiden, alle Kommissionsmitglieder im Stifte zu beherbergen, gab uns ferner die Erlaubnis, den Sarg sogleich in der Stiftskammer anfertigen zu lassen, und gab endlich dem Totengräber den Auftrag, noch abends mit der Verstärkung des Grabes zu beginnen.

Während ich über den ersten Teil unserer Mission das Chiffretelegramm abschickte und zunächst die Kommission aus Baden erwartete, fuhr Kommissär Baron Gornup in unauffälliger Weise bei Anbruch der Dunkelheit nach Mayerling, ließ dort ein Schreiben für den Grafen Stodau zurück, in welchem er bat, uns von der Abfahrt der Leiche und über den Weg zu verständigen, und brachte endlich drei Detektivs von Mayerling herüber.

Sie waren unterdessen Herr Oberkommissär Wyllosil mit dem Bezirkshauptmann Oser und Konzeptspraktikanten Dr. Managetta angekommen, und um 10 Uhr 30 Minuten nachts erhielten wir vom Grafen ein unauffälliges Aviso, daß er die Leiche gegen über Sattelbach nach Heiligenkreuz führe.

Im Einverständnis mit Herrn Oberkommissär Wyllosil ging Kommissär Baron Gornup dem Wagen nach Mayerling entgegen, um ihn unauffällig durch Heiligenkreuz zu bringen, während ich mit Polizei-

agenten und dem Totengräber auf der Friedhofstraße die Herren mit der Leiche erwartete.

Dr. Augenhäuser und Hofleitarz Stlatin begaben sich sofort mit ihrem Wagen in das Stifte, Graf Stodau und Alexander Walszki aber führten in ihrem Wagen die Leiche auf den Friedhof von Heiligenkreuz.

Infolge der abnorm schlechten Witterung — Sturm und Regen — ging die Fahrt nur langsam vonstatten, der Vielerfüßer des Grafen Stodau mußte wegen der eisbedeckten Bergstraße den Pferden neue Stollen aufschrauben, und so gelangten wir mit dem Wagen über Schnee- und Kotschlagen mit dem Schlage 12 Uhr zur Friedhofsförde. Graf Stodau, Herr v. Walszki, Baron Gornup und ich hoben die Leiche aus dem Wagen und trugen sie in die Leichenkammer, legten sie in den schon bereitgestellten Sarg, verließen nach einiger Zeit den Friedhof und kehrten ins Stifte zurück.

Oberkommissär Wyllosil, Kommissär Baron Gornup und ich beschloßen nun — während die übrigen Kommissionsmitglieder ihre Ämter abgaben — die Ueberwachung der Leichenkammer über die Nacht durch unsere Detektivs.

Das anhaltend schlechte Wetter hinderte die Fertigstellung des Grabes zur anberaumten Stunde, und nur mit Mühe brachte es Kommissär Baron Gornup, der seit 7¼ Uhr früh auf dem Gottesacker stand, mit all seinen Aufmunterungen dahin, daß daselbst nach 9 Uhr fertig war.

Ich habe unterdessen mit Oberkommissär Wyllosil das zweite Chiffretelegramm abgeschickt, und eine halbe Stunde vor Vollendung des Grabes kam ich mit dem Grafen Stodau und Herrn von Walszki, welche die kirchliche Einsegnung begehrt hatten, nebst dem Priester, der die Einsegnung vornahm, in möglichst unauffälliger Weise auf den Friedhof, woselbst nun erst der Sarg geschlossen wurde.

Der Sturm und Regen machten das Begräbniß so schwer, daß die beiden vorgenannten Herren, Kommissär Baron Gornup und ich bei der Beerdigung mitbellen mußten; der Boden war naß und glodet.

Erst um 4¼ Uhr war die Trauerzeremonie, welche durch keine fremde Dazwischkunft getrübt worden ist, beendet.

Kommissär Baron Gornup überwachte persönlich die Schubarbeit, ich berichtete dem Oberkommissär Wyllosil, worauf wir das Chiffretelegramm abschickten, und nachdem wir noch dem hochwürdigsten Abte und dem St. Kammerer unseren verbindlichsten Dank für die dienliche, wichtige Beihilfe und für die Gastfreundschaft abgestattet hatten, verließen wir um 4¼ Uhr mittags das Stifte Heiligenkreuz.

Die beiden obengenannten Hoffunktionäre waren schon um 7 Uhr früh, Bezirkshauptmann Oser und sein Beamter um 9 Uhr, Graf Stodau und Herr v. Walszki um 10 Uhr mittags weggefahren, während wir den Ort als die letzten verließen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Anwesenheit so vieler Personen unter den gegebenen Verhältnissen in Heiligenkreuz nicht ganz unumwundet blieb, allein die beiden geistlichen Funktionäre versicherten uns der Verschwiegenheit ihrer wenigen in Verwendung gestandenen Leute, und so konnten die Anwesenheit von Heiligenkreuz leicht auf die Idee kommen, daß aus Anlaß des Ablebens Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen eine größere Kommission bis zum Abend in Mayerling war, welche endlich über Einlabung die bekannte Gastfreundschaft des herrlichen Stiftes Heiligenkreuz in Anspruch genommen hat.

Ende April berichtet der damalige Polizeipräsident in Wien, Baron Kraus, an Graf Taaffe über das Ergebnis der nach Monate später fortgesetzten Ueberwachung der Familie Welfera:

„Baronin Welfera kam seit circa fünf Wochen einmal in der Woche nach Heiligenkreuz, besuchte das Grab und legte jedesmal Kamellen auf daselbst.“

Sie war in Begleitung ihrer Tochter. Zuletzt war sie am Karfreitag um 3 Uhr beim Grab, welches mit einem Steine bis jetzt nicht versehen ist.

Erst in circa 14 Tagen soll die Exhumierung stattfinden. Morgen soll links vom Eingange zum Friedhofe der Bau einer Gruft begonnen werden, wo die Ueberreste beigelegt werden sollen. Heute waren die Kamellen am eingetragenen Grab noch gelegen.“ Am 16. Mai 1898 teilt Kraus noch mit, daß die Exhumierung der Leiche stattgefunden hat und daß die Leiche in der neuen Gruft endlich die Ruhe fand, die sie suchte.

(Fortsetzung folgt.)



Konsumverein Wohlfahrt e. G. Bochum



Wir empfehlen unseren Mitgliedern, auch für das Neujahrsfest noch Bestellungen auf unsere vorzüglichen

Hafermastgänse Pfd. Mk. 1.20

in allen Vertriebsstellen aufzugeben. Wir bitten um sofortige Bestellung, da der Vorrat nur gering ist. Ferner:

Holl. Vollheringe	Stück 0.08	Brühwürstchen	Pfd. 1.30	Obstsekt	Fl. 2.00
Oelsardinen	Dose 0.55	Schweinskopf in Dosen . . .	Pfd. 1.10	Blutroter Salswien	Fl. 2.00
Sild in Olivenöl	Dose 0.52	Holst. Plockwurst	Pfd. 1.70	Samos	Fl. 1.70
Heringssalat	1 Ltr.-Ds. 1.10	Schinkenplockwurst	Pfd. 2.30	Bordeaux	Fl. 2.00
Senfhering	1 Ltr.-Ds. 1.05	Mettwurst lufttrocken	Pfd. 1.80	Tokayer	Fl. 1.75
Rollmops in Mayonn.	1 Ltr.-Ds. 1.30	Mettwurst ger.	Pfd. 1.70	Heldelbeerwein	Fl. 1.20
Hering in Gelee	1 Ltr.-Ds. 0.98	Zervelatwurst I	Pfd. 2.40	Stachelbeerwein	Fl. 1.20
Brathering	1 Ltr.-Ds. 0.88	Zervelatwurst II	Pfd. 1.90	Johannisbeerwein	Fl. 1.20
Rollmops	1 Ltr.-Ds. 0.98	Rollschinken am Stück	Pfd. 2.20	Apfelwein	Fl. 0.80
Bratrollmops	1 Ltr.-Ds. 1.10	Nacken in Dosen	Pfd. 2.60	Weinbrand 38%	Fl. 3.50
Bismarckhering	1 Ltr.-Ds. 0.98	Schinken in Dosen	Pfd. 2.40	Weinbrand-Verschnitt 38% . .	Fl. 2.95
Heringe mariniert	Stück 0.12	Vorderschinken in Dosen . .	Pfd. 2.25	Rum-Verschnitt	Fl. 2.30
Heringssalat	Pfd. 0.72	Blutwurst in Dosen	Dose 0.67		
		Leberwurst in Dosen	Dose 0.50		

Taragona tiefrot, alt, extra superior, Liter Mk. 1.35

Auf alle Waren 6 Proz. Rückvergütung am Jahresschluß.

Mitglied können alle über 21 Jahre alten Personen werden. Aufnahmen in allen Vertriebsstellen. Eintritt 50 Pf.

Der Vorstand.

Rechtskenntnisse schützen vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute und Gewerbetreibende, leitende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber was gilt als Recht, was findet sich ohne einen Führer durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch? Selbst der Jurist kann es oft nicht! Wer kennt zum Beispiel so, daß er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kundenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte, über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung im Zivil- und Strafrecht, wie Mahnverfahren, Güterverfahren, Zwangs Vollstreckung, Arrest und einstweilige Verfügung, böswillige Schuldner, Bankrott, Konkurs und Akkord, schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden antworten müssen, daß auch Sie auf den meisten Gebieten verlegen. — Deshalb ist es nicht eine leere Redensart, wenn wir behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unser „Neues Handbuch des deutschen Rechts“, denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Besitzer — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden es Ihnen ohne Geld auch 3 Tage vor Ansicht, damit Sie sich vor Kauf von der Richtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und leichtverständlich bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weit über 100 Musterformulare, die Sie in fast allen Fällen nur abzuschriften brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation. 2 starke Ganzleinenbände im Lexikonformat, die aus nur RM. 36.— kosten. Sie brauchen es zu uns täglich aber nur einige Pfennige, monatlich nur 4 Mark zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Postfachbuchhandlung Linke & Co. in Halle (Saale) Abteilung 44/16

Adolf Flusmann e. m. b. H. Bochum I. W.

gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 158 und 3527

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:

Stab- und Formeisen, Bleche, Bandstahl, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.



Wie wir das ganze Jahr hindurch Ihre Erwartungen nie enttäuscht haben, so zeigen wir Ihnen am Schlusse des alten Jahres einen Spielplan, welcher sich allen vorausgegangenen würdig anschließt. Die täglich wachsende Besucherzahl hat uns bewiesen, daß wir stets das Richtige gebracht haben und so werden wir es weiter halten.

In diesem Sinne:

Ein fröhliches neues Jahr!

I.

Amerikas schönste und rassistigste Künstlerin

DOLORES DEL RIO



RAMONA
MIT WARNER BAXTER

Eine indianische Liebesromanze von wunderbarem Reiz.

Schwerenützig klingen die Lauten zu Ramonas Tanz.
Voller Sehnsucht klingt des roten Mannes Lied:
Ramona, hörst du die Kirchenglocken fern!
Ramona, sie singen all' ich hab' dich gern!
Liebkos' mich, Geliebte, ich preis den Tag,
Der dich einst mir gab.
Die Rose, die du mir aus Lieb' geschenkt,
Nehm' ich mit ins Grab.
Ramona, du denkst doch an das kühle Tal,
Ramona, wir treffen uns beim Wasserfall,
Doch was tue ich, wenn Du nicht kommst zum Stelldichein,
Ramona, ich bitt' dich, sei mein!

Inmitten einer wildromantischen Landschaft spielt der Herzensroman dieser Naturkinder und läßt uns Bilder schauen von unendlicher Zartheit, wilder Schönheit und seltener Anmut

II.

Wie im Sturm erobert sich

Ken Maynard in

Zirkusleben

die Herzen aller, auf welche das Zauberwort Zirkus seine Macht ausübt.
Kein Wild-Westmann ist ein so prachtvoller Mensch! Kein Wild-Westmann tut ihm gleich an Mut und Verwegenheit! Im Film „Zirkusleben“ können und müssen wir ihn immer und immer wieder bewundern.
Ein prachtvolles Werk von Abenteuerlichkeit und Spannung

III.

Das besonders gute Beiprogramm

Zu Silvester

empfehle
Rum, Arrak, Punsch,
Weinbrände, Liköre,
Grog, Rotweine, Weiß-
weine, Bowlenweine,
Sekt, Obst- u. Beeren-
weine

In reichhaltiger Auswahl und
bekannt guten Qualitäten.
Mäßige Preise.

Albert Janzik
neben der Christuskirche

la Tafelbutler

heute
ca. 1.85 Mk.
per Pfund, versendet zu billigen Tagespreisen
(auf Wunsch Pfund-Stücke)

E. Lorenschell
Heydekrug, Gegr. 1878 (114)

Eiskuchen
(Neujährchen)

empfehle für Wiederverkäufer
Waffelfabrik-Niederlage
Hans Werner
Brüderstraße 15 / Telefon 5876

Pianos

neu und gebraucht,
zur Miete und Kauf,
Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringersstraße 12

deutsche Weine

Ich empfehle
Johannisbeer-,
Erdbeer-,
Stachelbeer-,
Himbeer-, u. Kirsch-
Weine.
Albert Janzik,
neben der
Christuskirche.

Die neuesten Modelle

Damenhandtaschen
sind eingetroffen.
Entzückende Muster
billigste Preise
nur bei (LNI)

Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4

Abteilung
Offenbach, Lederwaren

Empfehle frische

Eier

zum Garkochen
und Trinken
9 Stck. 1.00 Mk.
8 Stck. 1.00 Mk.
Spezial-Geschäft
König-
und Rottstr.-Ecke
Tilsiter Vollkornbrot
prima Qual., 1/2 Pf.
1,10 Mk., verpackt
in 1/2 Pf., 1 Pf., 2 Pf.,
3 Pf., 4 Pf., 5 Pf.,
6 Pf., 7 Pf., 8 Pf.,
9 Pf., 10 Pf., 11 Pf.,
12 Pf., 13 Pf., 14 Pf.,
15 Pf., 16 Pf., 17 Pf.,
18 Pf., 19 Pf., 20 Pf.,
21 Pf., 22 Pf., 23 Pf.,
24 Pf., 25 Pf., 26 Pf.,
27 Pf., 28 Pf., 29 Pf.,
30 Pf., 31 Pf., 32 Pf.,
33 Pf., 34 Pf., 35 Pf.,
36 Pf., 37 Pf., 38 Pf.,
39 Pf., 40 Pf., 41 Pf.,
42 Pf., 43 Pf., 44 Pf.,
45 Pf., 46 Pf., 47 Pf.,
48 Pf., 49 Pf., 50 Pf.,
51 Pf., 52 Pf., 53 Pf.,
54 Pf., 55 Pf., 56 Pf.,
57 Pf., 58 Pf., 59 Pf.,
60 Pf., 61 Pf., 62 Pf.,
63 Pf., 64 Pf., 65 Pf.,
66 Pf., 67 Pf., 68 Pf.,
69 Pf., 70 Pf., 71 Pf.,
72 Pf., 73 Pf., 74 Pf.,
75 Pf., 76 Pf., 77 Pf.,
78 Pf., 79 Pf., 80 Pf.,
81 Pf., 82 Pf., 83 Pf.,
84 Pf., 85 Pf., 86 Pf.,
87 Pf., 88 Pf., 89 Pf.,
90 Pf., 91 Pf., 92 Pf.,
93 Pf., 94 Pf., 95 Pf.,
96 Pf., 97 Pf., 98 Pf.,
99 Pf., 100 Pf.

Klavier-Unterricht

nach dem Weisthum
B. H. Hüb, ohne
Noten, nur für Er-
wachsene, wird nur
Biederstr. 29, III., r.
erstattet.

Gründl. Nachhilfe

in Franz. und Englisch
erstellt Primaner.
Offerten u. B. H. 71405
an die Gesch. ds. 718.

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover

Höhere Privatschule. Vorbereitung z. Verbandsprüfung (fröh. Einj.)
sowie alle Prüfungen an öffentl. Schulen. Schwerlernende und zurück-
gebliebene Schüler werden besonders gefördert. Erholungsheim für
Knaben aller Altersstufen. Herrliche Lage, direkt am Walde und
Abhang des Deistergebirges. Strenge Individ. Behandl. Beste Verpf.
Aerztl. Aufsicht. Schönl. Tennis- u. Sportplatz. Prosp. d. d. Direkt.

Klubsofas und Klubsessel

In Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten
nur beim Fachmann. Ständig große Auswahl.
Nur eigene Anfertigung, keine Fabrik-
ware, damit langjährige Garantie
Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken
in allen Preislagen
Spezialität: Schlaraffen-Matratzen

A. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

la Lederauschnitte

Häutenaschen 3.25, Ledergamaschen 2.50
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im
Lederhaus Schröder
22 Marienstr. 22

Millionen

brauchen Brauko-Haarfarbe-
Wiederhersteller, d. beste Haar-
farbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Natur-
farbe dauernd zurück. Einmal probiert, immer ge-
braucht. Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käuf. im Salon Hoch-
steiner, Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8

Nur

bis einschließlich Sonntag

zeigen wir den

sensationellen Kriminalfilm:



HAUS NR. 17

mit Carl de Vogt, Ernst Reicher und
dem Boxmeister Paul Samson-Körner

Die Geschichte eines geheimnisvollen Hauses im Londoner
Verbrecherviertel. In seinen verfallenen Mauern verschwinden
zahllose Verbrecher spurlos, ohne daß es der Polizei gelingt,
das Mysterium dieses Hauses aufzuklären. Erst dem Detektiv
Barton gelingt es, nach einer grauenhaften Nacht das Geheim-
nis zu entschlüsseln. Spannender als der beste Kriminal-
roman ist dieses Filmwerk, das jeden Besucher aufs äußerste
spannen wird. Rätselhafte Diebstähle, Unterirdische Geheim-
nisse, Verbrecherjagden geben ihm reiche Abwechslung.

Ossi Oswalda

der blonde Kobold des Films,
der auch den griesgrämigsten Menschen zum Lachen bringt,
wird in ihrem neuesten Lustspiel

Die Vierte von Rechts

auch Ihnen durch ihre graziöse Schelmerei, durch ihren lachen-
den Uebermut Stunden ungetrübter Heiterkeit schenken.
Ossi, Deutschlands bester Lustspielstar, tritt sich in das
Herz eines Lords und verhilft in lustigen Irrungen und Wir-
rungen durch einen Lausbubenstreich ihrer Schwester zur Ehe.
Ein Film voll komischer und drolliger Einfälle!

Ein unterhaltendes Beiprogramm

beschließt das erstklassige Programm, das
nur 3 Tage
zur Aufführung gelangt

Lichtspiel-Bühne

BOCHUM · MARIENSTR. 14

Nur noch heute, Samstag, Sonntag
und Montag abend 8 Uhr zeigen wir
den großen deutschen Film:

**Deutsche Frauen,
deutsche Treue**

Es ist ein Heldenlied der deutschen Frau, die
in dem großen Völkergeschehen 1914-1918 in
treuer Erfüllung ihrer Pflichten die Wunden
linderte, die der Krieg der Heimat schlug.

Cowboy-Derby

Ein großer Wildwestfilm, schwierige Rei-
terstücke, gefährvolle Sensationen, Spannung
während des ganzen Spiels.

Ferner eine Groteske, Kulturfilm
und Wochenschau

Aufführungszeiten: Freitag, Samstag, Sonntag und
Montag abend 8 Uhr. Sonntag nachmittag 3.45 Uhr
Jugend-Vorstellung mit vollständig. Programm

Leere Flaschen
Rotwein, Cognac,
Bitterballen, kauft
Kaiser Brewery,
Altenstraße 20.

Verenigte Stadttheater
Bochum - Duisburg
Freitag, 28. Dez.,
20 bis 22.45 Uhr.
18. 19.

Rigoletto
Samstag, 29. Dez.,
19.30 bis 22 Uhr.
11.

Pianos
neu und gebraucht,
mit guter Bedienung,
bei sehr günstigen
Bedingungen
Preis wert
Hug. Reuter
Düppelstraße 4
Bochum 4-7 Uhr.
Benig getragener
Smoking
m. Wette u. Winter-
paleot für schlaute
Figur zu verkaufen.
An erfr. u. 71457
an d. Gesch. d. 3.

Operellen-Theater

Gräfin Mariza
Operette von E. Kalman

Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß

Anfang 8 Uhr

Groß-Bochum
Variété * Tonhalle
Nur noch 4 Tage:
Das fabelhafte Dezember-Programm
Täglich nachm. 4 Uhr:
Familien-Café-Betrieb
mit Künstler-Einlagen
Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.
Voranzeige! Am 31. Dezember 1928
Große Silvester-Feier
mit der berühmtesten Kapelle Ernesto Arcari.
Noch nie dagewesene Überraschungen.
Reservieren Sie sich jetzt schon Tische

Zu Sylvester und Neujahr!



Bochumer Schlegel-Pilsner
Schlegel-Gold
Schlegel-Doppel-Bock
in Flaschen und Selbstschänkern.
Bestellungen baldigst erbeten.

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Interat für den Geschäftsmann. Bringt dich immer wieder deiner Zukunft in Erinnerung. Wer nur einmal infiziert, hat auch nur einmal Erfolg. 71486 an die Gesch.

Es ist nicht Leicht
in Herden das zu bieten, was wir tun. Überzeugen Sie sich.
Bessere Herde wie wir führen gibt es nicht
Kohlenherde von 60.- an
Die Ware wird nach geleisteter Anzahlung sofort geliefert.
Auf Wunsch Zahlung in Wochenraten von 1.50 an



Blume & Co. G.m.b.H.
Bochum
Kortumstr. 2 Ecke Brückstr.

Städt. Musikverein Bochum
Heute, Freitag, den 28. Dez. 1928
Chor-Probe
im Haus Rechen
Damen: 7 1/2 Uhr / Herren: 9 Uhr
Leitung: L. Reichwein

Silvester-Feier
im **Café Industrie**
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Telefon 3622/23

Bochumer Brauhaus
Theodor Rietkötter
Telefon 683
Aelteste Brauerei am Platze
Ausschank: Gr. Beckstr. 7
empfiehlt
zur Neujahrsfeier
seine
la Biere
in Fässchen und Flaschen
Export-Malzbiere

Neuheiten
in
Sylvester-Scherz-Artikel
eingetroffen.
Gottschalk & Co.
Wilhelmstr. 5
Saal- Dekorationen
Feuerwerk

Geschäftsverlegung
Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Annahmestelle von Humboldtstraße 2
nach Alleestraße 16
in das Haus des Herrn Schlewand, gegenüber Bochumer Hof, verlegt haben. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufensterausstellung

Färberei Sallusche
Wäscherei
Oegr. 1873 Ruf 911

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
Wohnungs-Tausch
Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Zigarrenladen-Einrichtung
sofort billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 3

Rusverkauf
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe die noch vorrätigen Nähmaschinen, Fahrräder, Fahrradzubehör und Ersatzteile zu äußerst billigen Preisen. - Auf Wunsch Teilzahlung
Chr. Goergens, Bochum
Bahnhofstraße 49 [70467]



1, 2, 3, los!
Mit beiden Beinen
Hinein in das Vergnügen
Der fabelhaften
„UFA“-Lachwoche!

Sie sehen



Harold Lloyd
der Pechvogel

Hände hoch! ... Harold Lloyd als tapferer Sheriff ... schon der Gedanke wird Sie lachen machen. Ja, hier gibt es wirklich was zu lachen! Grotesk, zwerchfellerschütternd sind die Kapriolen, die dieses „Auge des Gesetzes“, sich leistet. In wirbelndem Tempo überschlagen sich die urkomischsten Ereignisse, tosende Heiterkeit, wiehernes Gelächter, Gebrüll der Freude auslösend. Jede Szene, jedes Bild ein Lacherfolg für sich. Ein ganzes Jahr lang arbeitete Harold Lloyd an der Herstellung dieses Films und dementsprechend entstand ein Meisterwerk des Humors, die freudensfunkende Krone aller Lloydfilme.

Diesen Film sehen und sich königlich amüsieren ist eins !!

Bebe Daniels
in
1, 2, 3, los!

Bebe Daniels, der übermütige Kobold, **Gertrud Ederle**, die bekannte Kanalschwimmerin in diesem entzückenden Lustspiel, repräsentieren allein schon eine Sehenswürdigkeit. Rechnen Sie dazu viel Witz, Ull, Tempo, Sommer, Jugend und schöne Frauen, so haben Sie einen kleinen Begriff von dem erstaunlich graziösen Film.

Dazu das hochinteressante Beiprogramm!

Tonhalle UFA Theater
Spielbeginn 4 Uhr Abendvorstellung 8 Uhr

Mus

+ Rae
Raer wurden
Kraftwagen
wurden in d
einem der B
wagenführer
unerkant er
fundenen G
des Kraftwa
wahrgenom
machen könn
menden Aut
bei der Kr
Straße 50/
Striminalwa
m Raer,
auch heuer
gerberei
eine recht
gleichzeitig
bunden war.
hellen Licht
nachstimmu
war auheron
ausprache du
auch der les
Reihevolle,
Musikstücke
Theaterauffi
schäben im
und Maß
gefallen. E
die Ch r u n
einsprüßen
erhielten ein
mann, G
25jährige tr
ner und R
das Fest bei
freuten sich
Näheren,
Empfang g
brachte eine
raichung un
a Raer,
vierteljähr
Invaliden-
rung eines
son (Gemein
bigt werden
folgt die B
von 8 1/2 bis
Zimmer Nr
() Raer,
verfammlun
ber eins
stimmig wie
ten, Rud. E
der und S
Jahr 1929
eins fand
Saal des R
fakte kaum
gesprachen
der erste B
mann hiel
reichhaltigen
spiel „Weil
rechte Weil
Feier bildet
mitglieder.
tu Ger
ein Ostfra
Straße, als
den Räder
zog sich inf
eine Sch n
b Lang
woh auf
auto auf
bahnhof füt
Somborner
des Wagens
— Im Dr
wohner mit
störung bur
schen. Wa
teil mit n
Eine schön
Weihnacht
im Saale
den Nachm
— Das Fe
leute Reich
straße 48, 1
□ Ran
erläh ist bi
internation
zeuge in V
den. — Ei
wurde aus
markstein
straße sind
haben zwei
380 RM, e
wein, ein g
Erbbeeren
seinem Rel
Hofen wor
Friedrichst
mit Hilfe
Einige Geg
morden. —
Angeklagter
Anzeige gel
Wer
Zu bilat
befamen 5
Gefolgehen

hd Zin
bestand der
hans von
O Lin
zur Bede
der Bede
Kufcher
mit dem M
blieb bestim
legungen d
zum Kranke
k Zind
der Gemein
einer T u
Linden zu
Schwierigke
— Der ich
progn m
der Ausba
geführt we
gundacht M

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

† Raer, 27. Dez. Auf der Wittener Straße in Raer wurden heute zwei Personen von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Die Verletzten wurden in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. Bei einem der Verletzten besteht Lebensgefahr. Der Kraftwagenführer ist ohne anzuhalten davongefahren und unerkannt entkommen. Die an der Unfallstelle vorgefundenen Glascherben lassen auf eine Beschädigung des Kraftwagens schließen. Personen, die den Unfall wahrgenommen haben oder zweifelhafte Angaben machen können, die zur Ermittlung des in Frage kommenden Autoführers führen können, werden gebeten, bei der Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 50/51, Zimmer 52, oder bei den örtlichen Kriminalwagen vorzusprechen.

† Raer, 27. Dez. Wie alljährlich, so veranstaltete auch heuer am zweiten Weihnachtstage der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm“ im Vereinsheim eine recht stimmungsvolle Weihnachtsfeier, womit gleichzeitig die Ehrung verschiedener Jubilare verbunden war. Der festlich geschmückte Saal und der ihm hellen Licht strahlende Tannenbaum ließ rechte Weihnachtsstimmung aufkommen. Der Verlauf des Festes war außerordentlich gut, so daß bei der Begrüßung anrede durch den Vorsitzenden Konrektor Krüger auch der letzte Platz des großen Saales besetzt war. Weihenworte, der Weihnachtsstimmung entsprechende Musikstücke wurden zu Gehör gebracht und kleine Theateraufführungen, vor allem das Stück „Brinsekönig im Winterwald“ und ein von Fräulein Herzog und Max geprobenes Prolog, konnten recht gut gefallen. Ein besonders feierlicher Augenblick war die Ehrung verschiedener Jubilare durch den Vereinsvorsitzenden. Für 40jährige treue Mitgliedschaft erhielten ein Angebinde die Kameraden Koch, Kottmann, Gottschlich und Meinhart. Für 25jährige treue Mitgliedschaft die Kameraden Vennert und Knappmann. Den Höhepunkt erreichte das Fest bei der Besichtigung der Kinder. Die Kleinen freuten sich über die große Tüte mit den vielen Nahrungsmitteln, die mit großem Jubel von ihnen in Empfang genommen wurden. Für die Erwachsenen brachte eine anschließende Verlosung manche Überraschung und recht viel Freude.

† Raer, 27. Dez. Zu Beginn des neuen Kalenderjahres müssen die Rentenkritiken der Invaliden- und Unfallversicherung von einer zur Führung eines öffentlichen Dienstes berechtigten Person (Gemeindebevorzugter, Schiedsmann, Richter) beglaubigt werden. Bei der Gemeindeverwaltung Raer erfolgt die Beglaubigung am Samstag, 29. d. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und zwar im Versicherungsbüro, Zimmer Nr. 5.

† Raer, 27. Dezember. In der letzten Generalversammlung des Evangelischen Arbeitervereins Raer wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die Mitglieder August Tröstlin, Hub. Schulte, wurden als Delegierte, Rud. Jander und Heint. Schuler als Kassensprüfer für das Jahr 1929 gewählt. Die Weihnachtsfeier des Vereins fand am 23. Dezember im festlich geschmückten Saal des Kameradenheimmanns statt. Der große Saal gefüllte kaum die Erschienenen. Nach einem Vorwort gesprochen von Fräulein Helene Schmidt, begrüßte der erste Vorsitzende die Anwesenden. Pfarrer Kuhlmann hielt die Festansprache. Bei Abwicklung des reichhaltigen Programms, wobei besonders das Singpiel „Weihnacht im Walde“ gefiel, herrschte schon rechte Weihnachtsstimmung. Den Höhepunkt der Feier bildete die Besichtigung der Kinder der Vereinsmitglieder.

† Gerthe, 27. Dez. Am Montag vormittag geriet ein Lastkraftwagen aus Essen auf der Galtropfer Straße, als er einem anderen ausweichen wollte, mit den Rädern in den Straßengraben. Der Chauffeur zog sich infolge der Berührung der Führerleiste eine Schnittwunde im Gesicht zu.

† Langendreer, 27. Dez. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brannte ein Personenauto auf der von der Wilhelmshöhe zum Personenbahnhof führenden Provinzialstraße in der Nähe der Sommerer Straße vollkommen aus. Der Führer des Wagens hat einige leichte Brandwunden erlitten. — Im Ortsteil Wilhelmshöhe führen die Bewohner mit Recht lebhaften Klage über nächtliche Ruhe störung durch lautes Singen und Gröhlen junger Bur schen. Man sollte auch diesen bichtbevollerten Orts teil mit nächtlichen Polizeistreifen mehr bedenken. — Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete am ersten Weihnachtstag der Männergesangsverein „Eintracht“ im Saale des Vereinswirtes Hermann Schulte. In den Nachmittagsstunden war große Kinderbesichtigung. — Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Reichsbahninspektor Sommer, Neue Bahnhofstraße 48, begehen.

† Langendreer, 27. Dez. Nach einem Ministerialerlaß ist die Erteilung der Probefahrtenbescheinigung und internationalen Fahrausweise für Kraftfahrzeuge in Landkreisen den Landräten übertragen worden. — Einem Dienstfähigen in der Elisabethstraße wurde aus dem verfallenen Zimmer ein Künzigmarschlein gestohlen. — In der Mansfelderstraße fand heute durch ein Fenster eingestiegen und haben zwei Angestellte einen Mantel im Werte von 380 M. entwendet. — Mehrere Flaschen Brombeerenwein, ein großes Glas mit Gurken und zwei Gläser Erdbeeren sind einem Bewohner der Moosstraße gestohlen worden. — Bei der Witwe Jolpoh in der Friedrichstraße entstand ein Stubenbrand, der mit Hilfe der Hausbewohner gelöscht werden konnte. Einige Gegenstände sind verbrannt bzw. beschädigt worden. — Wegen Heberbeschäftigung von Angestellten mußten mehrere Gewerbetreibende zur Anzeige gebracht werden.

† Werne, 27. Dezember. Bei der diesjährigen Jubilärfest auf der Reide „Heinrich Gustav“ bekamen 54 Jubilare für 25jährige Dienstzeit ein Geldgeschenk und eine goldene Uhr.

Aus dem Kreis Hattlingen.

† Hattlingen, 27. Dez. Seine Referendarprüfung bestand der Sohn des Schuhfabrikanten Karl Drehan von hier vor dem Oberlandesgericht in Köln. — O. Rinden-Dahlhausen, 27. Dez. Auf dem Wege zur Reide „Friedrichsruh“ kam ein Kutschwagen der Reide plötzlich ins Rutschen. Dadurch stürzte der Kutscher Heinrich vom Bod herunter und schlug mit dem Kopf gegen einen eisernen Pfosten. Er blieb bewegungslos liegen und hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er schon auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

† Rinden-Dahlhausen, 27. Dez. Das Vorhaben der Gemeindeverwaltung, schon bald mit dem Bau einer Turnhalle bei der Hohenzollernschule in Rinden zu beginnen, kann wegen der finanziellen Schwierigkeiten vorläufig nicht durchgeführt werden. — Der schöne Bau der Halle sollte bezw. des Realprog nams wird demnächst zu klein. Soll der Ausbau des Realprog nams weiter durchgeführt werden, was ja beschlossene Sache ist, muß zunächst Raum für die in diesem Gebäude noch unter

Wattenscheids Protest gegen den Umgemeindungs-Gesetzentwurf.

Die Begründung des Innenministeriums über die Abgrenzung der Wattenscheider Erweiterungsfor derungen lautet im Gesetzentwurf wie folgt:

„Die Stadt Wattenscheid will in erster Linie als selbständige Mittelstadt erhalten bleiben und verlangt ferner eine Erweiterung ihres Gebietes nach allen Seiten. Sie beansprucht im Süden den ihr südlich vorgelagerten Teil der Gemeinde Rinden-Dahlhausen (Ortsteil Dahlhausen) sowie Teile der Gemein de Wina, im besonderen die Wassergraben nungsanlagen des Verbandes Wasserwerkes. Im Westen und Südwesten verlangt sie eine Grenzerwei terung gegen Kray (Ortsteil Westf. Leithe) und ferner die Ortsteile Reisenbruch (Säferfeld), Eiberg und Dorf aus dem früheren, 1926 mit Steele vereinigte Amte Königsfelde. Sie begründet diesen Anspruch mit dem engen Zusammenhang dieser Ortsteile mit Wattenscheid und dem Hinweis, daß diese Gebiete 1926 nur deshalb mit Steele vereinigt worden seien, um der damals gebildeten Mittelstadt Steele ein genügendes Erweiterungsgelände und ausreichende Steuerkraft zu geben. Wenn jetzt Steele mit der Großstadt Essen vereinigt werden sollte, so sei es geboten, diese allen wesentlichen Gebiete wieder mit der Provinz Westfalen, und zwar mit der Stadt Wattenscheid, zu vereinigen. Zum Ausgleich für die Leber nungsanlagen Wattenscheids im Süden, Südwesten und Westen fordert Wattenscheid neben Grenzerweiterungen im Norden und Osten von Gelsen kirchen-Buer die Schachtanlagen der Rechen, Sal land 1/2 nördlich der rheinischen Bahn, und von Bochum das 1926 mit Bochum vereinigte Köh ren walgwerk und die Reide „Engelsburg“, da diese damals mit Bochum nur unter dem Gesichtspunkt eines Ausgleichs für die Leber nungsanlagen Wattenscheids Gemein de Weimar zugeteilt worden seien. Bei der in Aussicht genommenen weitgehenden Vergrößerung der Stadt Bochum falle dieser Gesichtspunkt fort.“

Die Erfüllung der zuletzt genannten Forderung würde eine Rückwärtsrevision der im Jahre 1926

gebrachten Volksschulklassen geschaffen werden, was nur durch einen Neubau gedeckt sein kann. — Einem Vergmann im Volksschul hier wurden sechs Raminchen gestohlen.

† Hattlingen, 27. Dez. Das Laumetter hat die Ruhr zum Uebergehen gefüllt, und hier und dort stehen bereits über den Ufer liegende Flächen unter Wasser. — In den Bergen ist der Schnee heute ebenso ver schneit wie auf der Landstraße. Unangenehm ward der Regenwetter nach den vielen Ausflugslokalen an der Ruhr, die sich reich eingebettet hatten, und deren Hoffnungen nun tatsächlich zu Wasser wurden. — Zum ersten Male wurden am heiligen Abend bei uns die Glöden der evangelischen Kirchen geläutet und abwechselnd bliesen auch die Posaunenchor. Bis her hatten wir so etwas nur in der Weihnachtsnacht.

† Hattlingen, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier der älteren Gemeindebevorzugten nahm im Alterssaal einen recht harmonischen Verlauf. Der Männergesangsverein „Reberfranz“ und das Ruhrische Blasorchester hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und Musik- und Gesangsvorträge gegeben. Gemeindevorsteher Jung widmete den alten Leuten, die sämtlich über 60 Jahre alt waren, herliche Worte. Bürgermeister Thiel entwickelte Weihnachtsgedanken. Im Namen der Allen dankte Herr Singemann der Gemeinde für die freundliche Bewirtung und die Be schierung. Als Geschenk bekamen die Männer je ein Pfund Kakao, die Frauen ein Pfund Kaffee.

† Hattlingen, 27. Dez. Ein schweres Schindelfeuer entstand morgens gegen 4 Uhr in dem Holzschuppen des Bauunternehmers Nohpelt an der Bahnhofstraße. Als die freiwillige Feuerwehr heran rückte, stand der ganze Schuppen bereits in hellen Flammen, so daß sie sich darauf beschränken mußte, das Uebergreifen des Feuers auf die Anbauten zu ver hindern. Die telephonisch herbeigerufene Berufswehr der Heinrichshütte unterstützte die freiwillige Wehr sehr energisch im Kampfe, doch war nicht mehr viel zu retten. Der nicht unerhebliche Schaden ist durch Ver sicherung gedeckt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

† Wattenscheid, 27. Dez. Bange Gerüchte schwirren hier durch die Luft; man fürchtet, daß so nach und nach hier einige Rechen stillgelegt werden. Besonders fürchtet man für die Zukunft der Reide „Fröhliche Morgen sonne“ und des Schachtes „Katharina“ im benachbarten Kray. Auf „Fröhliche Morgen sonne“ sind Kündigungen erfolgt, die den Bestimmungen Recht zu geben scheinen. — Hier wurde am 24. Dezember ein Mann von einem Per sonenkraftwagen angefahren. Mit erheblichen Ver letzungen mußte er in das evangelische Krankenhaus in Wattenscheid eingeliefert werden. Lebensgefahr be steht nicht. — Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete am zweiten Weihnachtstag die Laten bühne Wat tenscheid im Saalbau des Wirtes W. Mecke. Der Saal war dicht besetzt. Die Vortragsfolge war recht reichhaltig und stimmungsvoll. — Auf Wunsch der Bevölkerung hatte der Vaterländische Frauenverein bekanntlich einen Weihnachtsbaum am dem August Bebel-Platz aufstellen lassen. Einige Abende bis zum heiligen Abend erstahlte er auch in seinem Lichter glanz zur Freude der Straßengänger. Uebermüdete Bur schen ließen sich aber in der Nacht zum ersten Weihnachtstage dazu hinreißen, den Baum abzu brechen. Schon vorher waren einzelne Birnen mit Stöcken zerklüftet worden. Solche Lummel hätten eine derbe Tracht Prügel verdient!

Stadtkreis Wanne-Eidel.

† Wanne-Eidel, 27. Dez. Auf der Hüllerstraße verfuhrte ein feindselig gedonner Vergmann seinem Nachbarn die Festtagsbrühe zu nehmen. Er drang in des Anbeters Wohnung und wollte dort die Möbel gerade rücken, konnte aber so lange in Schach gehalten werden, bis das Ueberfallkommando erschien und den Bur schen in Haft nahm. — Vor und zu den Festtagen arbeiten bekanntlich mit emsigem Eifer die Gangfänger. Aus einem Stall an der Bielefelder Straße raubten sie vor dem Fest acht wertvolle Kaninchen, ein willkommener Festtagsbraten. Auch Christbäume wurden noch bis zum heiligen Abend in großen Mengen von den einzelnen Verkauf ständen weg gestohlen. Klein ein Händler auf der Hindenburgstraße mußte feststellen, daß man ihm von seinem Lager über zwanzig Bäume weggeschafft hatte. In der Angelegenheit der im Großen betriebenen Diebstähle von Pluto-Wilhelm wurden in wöchentlichen einige weitere Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um eine ganze Herde. — In Eidel bedrohte ein Mann seine Frau mit einem Beil. Man erbrach die verschlossene Wohnung und inhaftierte den Wüfling.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

† Gelsenkirchen-Buer, 27. Dez. Zu den Gerüchten über die Diphtherie-Erkrankungen teilt die städtische Gesundheitspolizei mit: Vom 1. bis 24. Dezember sind der Gesundheitspolizei für den Bezirk der Ver waltungsstelle Gelsenkirchen folgende Erkrankungsfälle gemeldet worden: Scharlach 49, Diphtherie 71. Davon werden zur Zeit in den Krankenhäusern gepflegt 37 Diphtherie- und 60 Scharlachfälle.

nach eingehender Prüfung für die Stadt Bochum ge schaffenen Grenzen bedeuten und kann auch aus den bei der Begründung von Abschnitt Bochum angestell ten grundsätzlichen Erwägungen nicht in Frage kommen. Ein zwingender Grund für die Zu teilung der Reide Holland aus Gelsenkirchen kann gleichfalls nicht anerkannt werden.

Um so weniger kann aber ohne den von der Stadt Wattenscheid erhofften Ausgleich die Abgrenzung weiterer, auch nach Auffassung Wattenscheids leistungsschwacher Gebiete an Wattenscheid erfolgen, da die erst seit 1926 bestehende Mittelstadt Wattenscheid zunächst ihre ganze Kraft auf den Ausbau ihres eigenen Stadtgebietes verwenden muß und nicht genügend leistungsfähig ist, neu hinzukommende leistungsschwache Gebiete kommunal ausreichend zu versorgen.

Gegen diese Auslassung des Ministers erhebt man in Wattenscheid Protest und besteht auf seinen An sprüchen. Wattenscheid will über Rinden-Dahlhausen an die Ruhr, es verlangt ferner die Reide „Engelsburg“ in Eibergdorf und das Köhntrop Köhrentalgwerk. Es fordert im Osten gegen Bochum eine dauernde, feste Grenze, den 17 Meter hohen, neuen Eisenbahnbaum. Der Gürtel der Reide liegt in Gelsenkirchen. Wattenscheid will ihn zurückhaben. Es sagt: Die Reide „Holland 1/2“ in Heddendorf gehört einheitlich zur Reide „Holland 3/4/6“ in Wattenscheid. Der Bahnhof in Heddendorf ist immer ein Wattenscheider Bahnhof ge wesen. Dieses Gebiet gehört seit unendlichen Zeiten ganz und gar zum Interessengebiet von Wattenscheid, womit es baulich eng zusammenhängt. Endlich muß uns auch das Säferfeld im Westen von Wattenscheid wieder angeschlossen werden.

Wir glauben nicht, daß Wattenscheid mit seinen An sprüchen auf Bochum Reide Glück haben wird, noch daß es Dahlhausen bekommt. Erst recht hat es keine Aussicht auf Einberleibung der Schachtanlagen „Hannover 1/2“ in Bochum-Ordell, für die man agieren will.

Stadtkreis Werne.

† Werne, 27. Dez. Traurige Festtage erlebte eine hiesige Vergarbeiterfamilie. Der Mann, Vater von zwei Kindern, hatte am Vormittag des heiligen Abends eine größere Geldsumme zu sich gesteckt, um Weihnachtsbesuche zu machen. Unterwegs traf er einige Bekannte, mit denen er in ein Wirtshaus ging. Aus einem Glas Bier wurden mehrere, und bald war die schönste Trinkerin im Gange, bei der natürlich das Kartenspiel nicht fehlen durfte. Dabei verpielte der Vergmann fast sein ganzes Geld. Ernüchtert, fing er an zu toben, worauf man ihn kurzerhand an die Luft setzte. Als die Frau von der Tat ihres Mannes erfuhr, nahm sie in der ersten Verzweiflung ihre beiden Kinder und eilte nach dem Kanal hafen, um dort mit ihnen aus dem Leben zu gehen. Einigen Nachbarn gelang es, die Verzweifelte von ihrem unglückseligen Vorhaben abzubringen. Den Mann fand man am Abend betrunken und schlafend in einem Stall vor.

Stadtkreis Steele.

† Steele, 27. Dez. In dem alten Gebäude der Bergtrainschule (Canisiuschule) ist jetzt eine fünf klässige Volksschule errichtet worden. — Die erbrachten nach dem Führerstand des Vergmanns August H. Bochumer Straße, und entwendeten aus demselben sechs wertvolle Leguhner. Die Tiere wurden gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Brudermord.

† Witten (Ruhr), 27. Dez. Heute nachmittag gab nach vorausgegangenen Streitigkeiten der Arbeiter Heinrich Gurriz auf seinen jüngeren Bruder Wilhelm aus einem Revolver meh rere Schüsse ab, die den sofortigen Tod des Betroffenen herbeiführten. Darauf brachte sich der Täter selbst zwei Schüsse bei und ver legte sich so schwer, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Der Grund zu dieser Tat scheint in Erbfeindschaften zu liegen.

† Galtrop-Rauzel, 27. Dez. In der Nähe des Saales Bahnhofstraße 290 fuhr ein Lastkraftwagen; der Vergleute zum Schacht fährt, einen Radfahrer an, der mit großer Wucht zu Boden geschleudert wurde. Der Radfahrer, der Rüter Robert Reibenstein aus Werne, blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen bewußtlos am Platze liegen.

† Hagen, 27. Dez. Die Arbeiter am Fun de-Park haben begonnen. Damit geht die Stadtverwal tung in der Ausführung der planmäßigen Schaffung von Grünflächen, die als wesentlicher Bestandteil in den Gesamtbebauungsplan eingebracht werden, einen erfreulichen Schritt weiter. Das entscheidende Gebilde wird erheblich größer als die jetzt mit Bäumen und Sträuchern bestandene Fläche. — Der Brutto haushalt der Stadt Hagen für 1927 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 18.171.172 M. ab. Nach der vorliegenden Jahresrechnung betragen die Einnah men in Bruttobeträgen in Einnahme 23.855.851,20 M., in Ausgabe 23.380.420,74 M., so daß ein Bestand von 475.430,46 M. verbleiben ist. Dieser Ueber schuß aus 1927 wird für das Rechnungsjahr 1928 vorgetragen. — In vertraulicher Sitzung stimmten die Stadtverordneten der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 Million Mark für Wohnungs bau zwecke zu. — Der Hauptlehrer an den Lehr gängen für Selbstbehaltung bei der Marine in Flens burg, Richard Krubitz, wurde als Stadtkommandant auf Probe angestellt. Stadtkommandant Dr. Arthur Hysel (Riel) wurde in die Stelle des Stadtkommandanten berufen. — Am Samstag nachmittag sprang der 25 Jahre alte Raul Bender aus Berlin, der seine Eltern in Gelsenberg besuchen wollte, aus dem bereits in Fahrt befindlichen Zuge. Er geriet hierbei so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine bis zum Oberschenkel abgefahren wurden. Wenige Stunden nach der Ueberführung in ein Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen er legen.

† Essen, 27. Dez. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kam es in einer Wirtschaft in der Alsenstraße zwischen den Kellnern und einigen Gästen zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf die Arbeiter Josef Dirkes und Willi Schulbig aus dem Lokal hinausgeführt wurden. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, in einem anderen Lokal Einlass zu erhalten, kehrten sie nach der inzwischen geschlossenen ersten Wirtschaft zurück. Vor dem Lokal entpuppten sich erneut Streitigkeiten zwischen ihnen und aus der Wirtschaft herauskommenden Gästen, wobei der Arbeiter Josef Dirkes durch einen Rauschschuß und der Arbeiter Schulbig durch Arm- und Beinschüsse verletzt wurden. Die Untersuchung nach den Tätern ist im Gange.

† Duisburg, 27. Dez. Die Duisburger Polizei war schon seit längerer Zeit einer Gruppe von

Falschspielern auf der Spur. Die umfangreichen Ermittlungen hatten jetzt endlich Erfolg. In einem Hause in der Friedrich-Wilhelm-Straße wurde nach ein Spielernest ausgehoben, in dem beim Glücksspiel erhebliche Beträge umgekehrt wurden. Zehn Personen, die der Falschspielerei dringend verdächtig sind, wurden festgenommen.

† Hamborn, 27. Dez. Eine blutige Weihnachtsfeier gab es in einer Vergmannsfamilie in Hamborn. Dort kam es im Verlauf der Feier gegen vier Uhr morgens zu schweren Ausschreitungen, wobei der Stiefsohn durch mehrere Messerstiche lebens gefährlich verletzt wurde. Der Vater erhielt von dem Sohn mit einer Kaffeeflasche einen wichtigen Schlag auf den Kopf und wurde ebenfalls schwer verletzt. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt; doch glaubt man kaum, sie dem Leben erhalten zu können. Der Täter wurde festgenommen.

† Emmerich, 27. Dez. Ein Bauunternehmer fuhr am zweiten Weihnachtstage mit dem Motorrad gegen einen Milchwagen, wobei er so unglücklich stürzte, daß er einen schweren Schädelbruch und einen doppelten Beinbruch erlitt. Das andere Bein hatte der Unglückliche im Kriege verloren. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb der Bedauernswerte.

† Mettmann, 27. Dez. Ein graufiger Un glücksfall ereignete sich am zweiten Weihnachtstage gegen 8 1/2 Uhr auf der Solinger Stadtbahn, wobei der Chauffeur August Kottmeier aus Solingen den Tod fand. Dieser sprang auf einen fahrenden Straßenbahnwagen, rutschte aus, und kam unter den Anhängern. Kein Mensch bemerkte den Un glücksfall und so wurde der Unglückliche etwa 1400 Meter mitgeschleift. Als der Wagen hielt, bemerkte man nur noch den Kumpf unter den Rädern. Auf der ganzen Straßenbahnhöhle lagen Fleisch- und Knochenstücke.

† Köln, 27. Dez. In den frühen Morgenstunden des ersten Weihnachtstages versuchte in Köln Ehrenfeld ein 20jähriger wohnungsloser Arbeiter, der mit einem anderen in einer Laubenkolonie übernachtet hatte, diesen zu ermorden und zu berauben. Er schlug ihn mit einem Beil zu Boden. Trotz der Verletzungen setzte sich der Betroffene zur Wehr und rief um Hilfe, so daß der Täter festgenommen werden konnte.

† Kleine Provinznachrichten. Auf dem Bahnhof Plettenberg wurde ein Arbeiter von einer Lokomotive überfahren und getötet. — Die Kriminalpolizei in Bielefeld hat bei einer dortigen Stepp bedensfabrik ganz erhebliche Verurteilungen fest gestellt, durch die die Firma erheblich geschädigt wurde. Bei einer Sechlerin wurden bereits für 12.000 Mark Stoffe beschlagnahmt. — Auf der Herdinger Straße in Krefeld wurde ein junges Mädchen von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet. — In Viersen kam ein junger Arbeiter der Stromauslei tung zu nahe. Er erlitt eine Verletzung und war sofort tot. — In Oberaich fiel eine Frau vom Dach eines Wohnhauses, schlug auf das Schuttboden der Eisenbahn auf und brach das Genick.

Letzte Telegramme

Der Raub der Weihnachtshäute in Berlin.

† Berlin, 27. Dezember. Der Raub der Weihnachtshäute im Norden Berlins, der am Vortage des Festes in den Nach mittagsstunden große Aufregung verurachte, ist dahin aufgeklärt, daß die Mörderer keineswegs Leute waren, die sich selbst einen Baum schmücken und anzubinden wollten. Es waren vielmehr junge Bur schen, von denen jeder drei bis vier Bäume ergriß, um sie dann in anderen Straßenlagen sofort billig wieder zu verkaufen. Es ist noch keiner der Täter ermittelt.

Neuer Raubmord in Wedder?

† Werder, 27. Dezember. In einer Landstraße bei Werder (Markt Bran denburg) wurde heute nachmittag unter verdächtigen Umständen ein etwa 40 Jahre alter Mann, der allem Anschein nach begüterten Ständen angehört, tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem einlängigen Gartengrundstück. Da vermutlich ein Verbrechen vorliegt, wurde auf Antrag der Potsdamer Staats anwaltschaft die Berliner Morbalkommission mit den Ermittlungen beauftragt.

Ein Wesermünder Fischdampfer verschollen.

† Wesermünde, 27. Dezember. Der am 3. November zum Heringsfang an der südlichsten englischen Küste in der Gegend von Harmouth-Lowestoft ausgelaufene Wesermünder Fischdampfer „Carl Adolt“ der Deutschen Fischerei Aktien-Gesellschaft ist bis heute von keiner Fangreise nicht zurückgekehrt. Er war für eine 42tägige Reise ausgerüstet und ist daher seit 14 Tagen überfälli ge. Da Anfang dieses Monats bei der holländischen Insel Texel Rettungsringe des Dampfers angetrieben sind, ist leider damit zu rechnen, daß der Fischdampfer den schweren Stürmen vom 16. bis 19. November zum Opfer gefallen ist. Der Dampfer hatte eine verstärkte Besatzung von neunzehn Mann an Bord.

Zwei Schweifern überfahren und getötet.

† Lauenburg (Kornern), 27. Dezember. Die 17 und 18 Jahre alten Schweifern Gnech aus Sophienhof, die sich in Begleitung eines betrunkenen Reichswehrsoldaten nach Lauenburg begaben und, um sich eine Wegstrecke zu ersparen, die Eisenbahnstrecke benutzten, wurden dicht vor dem Bahnhof Lauenburg von dem Danziger Personenzug erfasst und überfahren. Der Soldat, der neben den Schienen ging, kam mit dem Schrecken davon. Die eine der Schweifern war sofort tot, während die andere in der Nacht im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

Einbruch in das Bentheimer Gerichtsgebäude.

† Bentheim, 27. Dezember. In der Zeit zwischen Montag mittag und dem ersten Feiertag früh, brangen Einbrecher in das hiesige Gerichtsgebäude ein. Sie öffneten in der Abtei lung der Staatsanwaltschaft eine Reihe von Zimmern mit Nachschlüssel und erbrachen Schränke und sonstige Behälter. An Bargeld fielen ihnen in dieser Abteilung nur etwa acht Mark in die Hände. In einem Zimmer, das dem evangelischen Wahl fahrtsamt überlassen ist, wurde ebenfalls ein Behälter erbrochen und daraus eine Summe von 500 Mark geraubt, die für Wahlfahrtszwecke bestimmt war. Am schwerwiegendsten ist, daß die Einbrecher sich des Strafregisters bemächtigten konnten. Sie rissen den Inhalt von 13 Kästen dieses Registers heraus und verbrannten ihn in einem Ofen. Im übrigen haben die Eindringlinge mut willig Inventarlisten umgeworfen und im Zimmer des Oberstaatsanwalts aus einem Kleiderschrank die Robe und das Barett des Oberstaatsanwalts herausgeholt und zerlegt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

